Mit Allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 257. Montag den 2. November 1840.

Verfügung
wegen Einreichung der Geschäftsnachweisungen von den Schiedsmännern.

1. Die Schiedsmänner unseres Gerichtsbezirks werden hierdurch aufgefordert, die Nachweisungen ihrer Geschäfte für das Jahr vom 1. December 1839 bis 30. November 1840 nach dem Schema A. zur Verordnung vom 6. November 1838 (Breslauer Regierungs-Amtsblatt Stück 48 S. 339) anzufertigen, und sind demnächst solche bis spätestens 15. December d. J. einzusenden:
   a) von allen Schiedsmännern der Stadt und Vorstädte Breslau's, an das hiesige Königliche Polizei-Präsidium,
   b) von allen Schiedsmännern, welche in den übrigen Städten wohnen, an den Magistrat der betreffenden Stadt,
   c) von allen Schiedsmännern, welche auf dem Lande wohnen, an das landräthliche Amt, zu dessen Geschäftskreis der Wohnort des Schiedsmannes gehört.

   Sind bei einem Schiedsmanne im Laufe des Geschäftsjahres gar keine Sachen anhängig geworden, so ist statt der Geschäftsnachweisung eine Negativ-Anzeige einzusenden.
2. Die bei a, b und c vorstehend benannten polizeilichen Behörden haben aus dem bis 15. December d. J. bei ihnen eingehenden Geschäftsnachweisungen und Negativ-Anzeigen Hauptzusammenstellungen nach dem Schema B. zur Verordnung vom 6. November 1838 anzufertigen und solche nebst Spezial-Nachweise und Negativ-Anzeigen mittelst Berichts bis spätestens 15. Januar 1841 an uns einzureichen. Ihnen liegt die Verpflichtung ob, die Schiedsmänner ihres Bezirks zur rechtszeitigen Einsendung ihrer Nachweise und Anzeigen anzuhalten, damit diese mit den Hauptzusammenstellungen jedenfalls bis 15. Januar k. J. bei uns eingehen. Nachfristen dürfen unter keinen Umständen bewilligt werden, Verzögerungen aber müssen Ordnungsstrafen zur Folge haben.

Breslau, den 2. November 1840.
Königliches Ober-Landes-Gericht.
Kuhn.

Aufforderung.
Unter Hinweisung auf das Gesetz, wegen Einführung kürzerer Verjährungsfristen vom 31. März 1838 und die §§. 535, 536 und 537, Tit. 9, Th. I. des Allg. Landrechts, werden die bestellten Vormünder und Curatoren in den unter unserer Direction stehenden Vormundschaften und Nachlaß-Regulirungen aufgefordert, schleunigst, insofern es nicht schon geschehen ist, wegen der Einklagung und Beitreibung der etwa noch ausstehenden Forderungen — welche nach dem allegirten Gesetze den kürzern Verjährungsfristen unterworfen sind — zu den betreffenden Acten Anträge zu machen.

Breslau, den 29. Oktober 1840.
Königl. Vormundschafts-Gericht und Stadt-Gericht.
Erste Abtheilung.

Inland.

Berlin, 29. Oktober. Der bei dem Land- und Stadtgerichte zu Langensalza angestellte Justiz-Kommissar von Bünau ist auf sein Ansuchen in derselben Diensteigenschaft an das Land- und Stadtgericht zu Weißensee, mit der Befugniß zur Praxis bei den Patrimonial-Gerichten des Kreises Weißensee, versetzt worden.

Angekommen: Der Kaiserl. Russische General-Major Winspeare, von St. Petersburg. — Abgereist: Se. Erlaucht der Graf Heinrich zu Stolberg-Wernigerode, nach Magdeburg. Der Erb-Truchseß in der Kurmark Brandenburg, v. Gräwenitz, nach Quetz.

Berlin, 30. Oktbr. Se. Majestät der König haben im Königlichen Schlosse dem Senats-Präsidenten des Freistaates Krakau, Kanonikus Dr. Schindler, so wie dem Senator von Brzozowski, welche Allerhöchstdemselben die Glückwünsche des Freistaates Krakau zu Allerhöchstihrer Thronbesteigung darzubringen beauftragt sind, zu diesem Behufe eine Privat-Audienz zu ertheilen geruht. — Se. Majestät der König haben den bei dem Hofstaate Ihrer Majestät der Königin angestellten Kammerherrn Grafen Eugen Ferdinand Ahasverus Boguslaus von Dönhoff zum Schloß-Hauptmann von Königsberg zu ernennen geruht. — Se. Königliche Majestät haben den bisherigen Bergmeister Buff zu Ippenbühren zum Bergrath und Berg-Amts-Direktor zu ernennen geruht.

Angekommen: Der Königliche Sächsische Ober-Stallmeister, General-Major von Fabrice, von Dresden. — Abgereist: Der Erb-Marschall im Fürstenthum Halberstadt, von Rössing, nach Hamburg.

Nach dem Militär-Wochenblatt hat v. Stockhausen, Gen.-Maj. a. D., den Charakter als General-Lieutenant erhalten. — Ferner ist der Abschied bewilligt worden: v. Röder, aggr. Rittmeister vom 1. Kürassier-Regiment, als Major mit Pension und Regiments-Uniform. Bar. v. Vaerst, aggr. Rittmeister vom 1. Dragoner-Regiment und Adjutant des Prinzen Albrecht von Preußen K. H., als Major mit Pension und der Regiments-Uniform mit den vorgeschriebenen Abz. f. V.

Berlin, 30. Okt. (Privatm.) Seit einigen Tagen soll schon der General-Lieutenant und General-Adjutant, so wie Präsident der General-Ordens-Commission v. Thile I. (nicht v. Thile II., wie es früher hieß) bei Sr. Majestät als Premier-Minister fungiren, welche hohe Stelle bisher der Staats-Minister Graf v. Lottum bekleidete. Letzterer hat indessen noch das Ministerium des Schatzes beibehalten, und nur jenen Theil der Staatsgeschäfte wegen seines hohen Alters abgegeben. Der General v. Thile I. ist ein Mann von 53 Jahren, also noch in dem besten Mannesalter, und besitzt eine große Geistes- u. Herzensbildung, so daß die Wahl desselben zu diesem bedeutungsvollen Staatsposten nur eine glückliche genannt werden kann. — In Folge einer Minister-Conferenz soll unser höchstverdienstvoller kommandirender General v. Grolman zu Posen den Auftrag erhalten haben, sich in diesen Tagen mit unserm Militär-Commissarius bei der Bundesversammlung, dem Oberst-Lieutenant v. Radowitz, einem Mann von ausgezeichneten Talenten, nach Wien zu begeben, um dort wichtige Sachen zu verhandeln. Auch versichern wohlunterrichtete Männer, daß an alle Kommandeurs ganz unerwartet der Befehl ergangen sei, unverzüglich zu ihren respektiven Armeekorps zurückzukehren, wenn auch ihr Urlaub noch nicht abgelaufen sein sollte. Aus allen diesen ernsten Anstalten schließen unsre Politiker noch immer keinen bevorstehenden Krieg, sondern betrachten diese Demonstration nur mit Recht als eine Vorsicht unsrer weisen Regierung, die dadurch den Frieden immer mehr noch zu befestigen hofft. — Wie verlautet, wird der Geh. Ober-Regierungsrath Beckedorf, welcher seit vielen Jahren schon sich in das Privatleben zurückgezogen hat, nun wieder eine bedeutende Stelle in dem Kultusministerium einnehmen, und darin dem Schulfache der katholischen Unterthanen vorstehen. Auch heißt es, daß der Prof. Albrecht, welcher erst kürzlich eine Professur in Leipzig erhalten hat, auf unsre Hochschule herberufen sei, um den Lehrstuhl in der juristischen Fakultät zu besteigen. Bekanntlich ist dieser geistreiche Mann einer der 7 Göttinger Professoren, und ein geborner Danziger. Seine Verwandte lassen für ihn schon hier eine Wohnung meubliren. — Auffallend war es, daß bei der zur Huldigung vorgenommenen Promotionen keiner unsrer renommirten Aerzte irgend eine Beförderung erhalten hat. Der Grund davon soll sein, daß zu viele sind, denen diese Auszeichnung hätte zu Theil werden müssen, weßhalb man solche einstweilen ganz unterließ, später jedoch wird dieselbe nach und nach gewiß erfolgen. — Nach Vernehmen, wird Prof. Jüngken, ein berühmter Schüler Rust's, die durch des Letztern Tod erledigte chirurgische Klinik in der Charité erhalten. — Der für die Aerzte bei uns neugeschaffene Rang eines Sanitätsrathes vertritt die Stelle des frühern Hofrath-Titels, und soll künftig nur Promovirten ertheilt werden. — In einem meiner letzten Berichte habe ich das Huldigungsdiner der hiesigen Universität erwähnt, dem auch Alexander v. Humboldt als Gast beiwohnte. Ich bin nun im Stande, hier die sinnreichen Worte des Toast's wieder zu geben, mit welchen der Geh. Rath Prof. Böckh die Gesundheit des gefeierten Mannes ausbrachte, auf den Preußen mit Recht stolz ist. Böckh's Worte lauteten: „Hochzuverehrende Herren Kollegen! Nicht ohne Schüchternheit erfülle ich einen ehrenvollen Auftrag, der mir geworden. Unsre Versammlung wird heute geehrt durch die Anwesenheit eines Mannes, den jeder hinlänglich bezeichnet findet, wenn ich sage, kein Gelehrter sei ihm vergleichbar, keiner von allen, die jetzt auf unserm Planeten leben. Er ist erhaben über alle Lobsprüche, und seine Anwesenheit gebietet sie zu mäßigen. Natur und Geschichte liegen offen vor ihm, so weit des Sterblichen Geist reicht, er hat wie Odysseus vieler Menschen Städte gesehen, und auch wie Odyss us ihren Sinn erkannt, aber auch den dunkeln und tiefen Sinn der Natur, mit Aristotelischer Umfassung, mit platonischer Phantasie. Keine Zeit kann seinen Ruhm vermindern, aber die Liebe, die er verdient, kann nur die Gegenwart ganz empfinden. Meine Herren, Se. Excellenz, Herr Alex. v. Humboldt lebe hoch!“ — Als Ergänzung zu meinem Bericht über die Huldigungsfeierlichkeiten in der Gesellschaft der Freunde habe ich noch mitzutheilen, wie der Oberbürgermeister Krausenick den von Ludwig Lesser (Liber) auf die Stadt Berlin ausgebrachten Toast sehr geistreich und mit der ihm zu Gebote stehenden gewandten Rede erwiderte, indem er die gerühmten Verdienste der Stadt auf ihre Bürger übertrug, und deren Achtbarkeit hervorhob. Der als Gast anwesende Geh. Rath Streckfuß dankte für den den Gästen gewidmeten Toast mit den herrlichen Worten: „Daß gleiche Gesinnung, gleiches Streben alle Guten beseele, und es Jedem zur Pflicht mache, den Unterschied des Glaubens für immer zu vergessen.“ Wirklich gab sich ein ächt preuß. Gefühl bei dieser ganzen Feier und in Allem was gesprochen ward, kund. Einer der Redner, der Buchhändler Heymann, machte auf die herrlichen, segenversprechenden Worte unsres edlen Königs (wo's Hilfe gilt, das Auge offen) aufmerksam, und wies auf die Hoffnungen hin, welche sie auch unter den Juden erregen. Eine gemüthliche, erhebende Stimmung beseelte alle Anwesende, die bis lange nach Mitternacht zusammenblieben, um ein Fest zu verherrlichen, das dem geliebten Herrscher galt, und einen neuen Beweis von dem Kulturzustande lieferte, welcher Preußen so groß macht.

Der Hamb. Correspondent läßt sich Folgendes aus Berlin vom 26. Oktbr. schreiben: „Gestern war hier über Mainz die Nachricht eingegangen, daß ein 40,000 Mann starkes französisches Truppen-Corps bei Metz versammelt und mit allem Kriegs-Material aufgestellt sei. Man zweifelt um so weniger an der Wahrheit dieser Nachricht, als vor drei Tagen aus Mainz eingelaufene Privatbriefe meldeten, daß die Bewohner dieser großen Bundes-Festung aufgefordert worden sind, ihre häuslichen Vorräthe auf unvorhergesehene Fälle zu vermehren, auch einer Einquartierung von 8000 Mann entgegen zu sehen; zugleich wurden 4000 Oesterreicher und 4000 Baiern, als jene 8000 Mann bildend, genannt.“

Die Leipz. Allg. Ztg. enthält folgendes Schreiben aus Preußen vom 25. Oktober: „Die Schwierigkeit, die revidirte Städteordnung in kleinen Städten einzuführen, liegt darin, daß in solchen Orten

keine hinreichende Anzahl qualifizirter Personen sich auffinden läßt, um einen Magistrat und eine Stadtverordnetenversammlung als zwei besondere Kollegien zu bilden. Nach dem Gutachten des Staatsministeriums hat der König daher zunächst für die Städte der Provinz Sachsen, in welchen die Einführung noch ausgesetzt war, bestimmt, daß 1) statt eines Magistrats nur ein Bürgermeister zur Führung der Verwaltung gewählt werde; 2) daß dieser zugleich die Geschäfte eines Vorstehers und Protokollführers der Stadtverordnetenversammlung übernehme, in welcher ihm deshalb jedoch ein Stimmrecht nur dann zustehen solle, wenn gleiche Stimmen vorhanden, und die seinige dann den Ausschlag geben muß. 3) Betreffen die Berathungen der Stadtverordnetenversammlung die Verwaltung des Bürgermeisters, oder ist er sonst dabei betheiligt, so muß er sich daraus entfernen, und der von der Versammlung gewählte Stellvertreter tritt dann für ihn ein, so wie auch, wenn er durch Krankheit ꝛc. behindert ist; 4) die Erfordernisse zur Stimm- und Wahlfähigkeit können in solchen Orten ermäßigt, so wie die Zahl der Stadtverordneten auf sechs vermindert werden; 5) in ständischer Beziehung können solche Orte im Stande der Landgemeinen verbleiben, bis sie selbst wünschen, am Stande der Städte Theil zu nehmen. Durch diese Bestimmung ist dasselbe mit geringen Modifikationen eingeführt, was schon in einigen süddeutschen Staaten besteht, in denen es den kleinen Städten auch freigestellt ist, sich ganz den Landgemeinden anzuschließen, mit Vorbehalt, daß ihre Vorgesetztenbehörde sich Magistrat nennen darf, so wie, daß den qualifizirten Einwohnern auch die Benennung Bürger verbleibt. Das Ministerium des Innern hat an den Ober-Präsidenten der Rheinprovinz die Verfügung erlassen, daß ein Bürger, der sich in einer Stadt persönlich aufhält, und eines Grundeigenthums wegen das Bürgerrecht gewonnen hat, deshalb von der Stimm- und Wahlfähigkeit in der Kommunal-Verwaltung nicht auszuschließen sei, weil er zugleich Unterthan eines andern Staates. — Das Unterrichts-Ministerium hat an sämmtliche Universitäten das Verbot erlassen, den die Universität Verlassenden vorläufige Abgangszeugnisse auszustellen, um auf den Grund derselben die Aufgaben zu den von ihnen zu liefernden schriftlichen Prüfungsarbeiten zu erhalten. So zweckmäßig diese Gleichförmigkeit für Alle auch sein mag, damit nicht Einer dem Andern den Vorrang auf heimlichen Wegen abgewinnen könne, so entsteht dadurch doch wieder eine neue Verzögerung in den nöthigen Formalitäten, um zum Examen gelassen zu werden. Diese ist um so schmerzlicher, da unsere Jugend doch schon so viel Zeit durch die vielen Anordnungen verliert, welche darauf hinwirken, sie so lange als möglich auf den Gymnasien und Universitäten festzuhalten, indem noch immer die Ansicht vorwaltet, daß es für die Ausbildung der Jugend darauf ankomme, sie nur gewisse Zeiträume in dem Unterricht festzuhalten, ohne Rücksicht, wie sie diese Zeit benutze. Der Fähige, der Fleißige muß eben so lange in den Klassen und auf den Universitäten aushalten als der, welcher sich nicht so auszeichnet. Die Folge davon ist, daß das erste halbe oder ganze Jahr eines auf zwei Jahre berechneten Klassenkursus, und wohl ein Jahr und mehr des drei- und vierjährigen Universitätskursus für die Fähigen gewöhnlich ganz verloren geht, nur dem Unfleiß und allen daraus folgenden Nachtheilen gewidmet ist, weil sie einsehen, daß sie in der übrigen Zeit doch Alles füglich nachholen können. So sollte man denn in vorliegendem Falle glauben, daß, wer drei oder vier Jahre weniger zwei oder drei Monate als Studirender auf der Universität gelebt hat, wohl hinreichend von den Lehrern gekannt sein müsse, um auf ein vorläufiges Abgangszeugniß Anspruch machen zu können. Für diejenigen Studirenden, denen Zeit und Geld so viel werth ist, wie den meisten Studirenden, wäre dadurch wenigstens ein Vierteljahr gewonnen ꝛc. Es wäre schon eine schuldige Berücksichtigung wenigstens für Diejenigen, welche körperlich fähig sind, im Militair zu dienen; denn diesen geht dadurch doch schon wieder ein ganzes Jahr verloren, während die andern zum Militairdienst nicht Tauglichen ihnen überdies schon deswegen im Civildienst vorkommen."

Naumburg, 24. Oktbr. Zur dauernden Erinnerung an das Doppelfest des 15. Oktobers sind von den Stadt-Behörden an diesem Tage die Statuten einer Bürger-Rettungs-Anstalt mit einem Fond von 12,000 Rthlrn. vollzogen worden.

Aachen, 25. Oktbr. Die hiesige Zeitung enthält Nachstehendes: „Es freut mich, Ihnen eine Nachricht mittheilen zu können, die nicht bloß als ein neuer Beweis von der großen Huld, welche unser verehrter König so oft für Aachen gezeigt hat, sondern auch des Vertrauens, welches Er und allerdings mit Recht in Sein Rheinland und die alte Kaiserstadt setzt, von Allen freudig begrüßt werden wird. Bei der Audienz nämlich, welche vor einigen Tagen die Ober-Bürgermeister von Aachen und Köln bei dem Könige hatten, wandten Se. Majestät Sich am Schlusse derselben zu dem Ersteren und sagte ihm, Er wolle ihm auch ein Andenken für die Stadt mitgeben, die Bilder Napoleons und Josephinens nämlich, welche unter der französischen Herrschaft Aachen geschenkt wurden und später nach Berlin gekommen sind. Der König fügte die schönen Worte hinzu, diese Bilder hätten, als historische Denkmäler, einen Werth für Aachen, und Er wisse, daß man dies als ein Zeichen Seiner Liebe und Seines unbegränzten Vertrauens aufnehmen werde."

Deutschland.

Frankfurt a. M., 27. Okt. (Privatmittheilung.) Die seither mit unseren politischen Gefangenen, deren Zahl glaubwürdig auf acht bis zehn angegeben wird, vorgenommenen Verhöre sollen bereits höchst wichtige Resultate geliefert haben. Die Meisten von ihnen, jetzt hiesige Bürger und Handwerksmeister, arbeiteten in ihrem frühern Gesellenstande zu Paris, wo sie, nach dem was im Publikum verlautbart, eingeständlich Mitglieder von bekannten revolutionairen Gesellschaften geworden sind, mit denen sie auch noch späterhin Verbindung unterhielten. — Man spricht von Versetzung der Gefangenen nach Mainz, weil es wirklich dermalen an den benöthigten Räumen zu ihrer sicheren Aufbewahrung, unter Beobachtung der erforderlichen Abtrennung der angeschuldigten Individuen fehlt, da in Folge von kürzlich bewirkten Tumulten zwei Gefängnißlokale (über dem Fehrthore und auf dem Rententhurme) eingegangen sind. Der öffentliche Unwille gegen diese Inquisiten, die man des beabsichtigten Landesverraths an den Fremden bezüchtigt, spricht sich bei allen Klassen der Bevölkerung auf das unzweideutigste aus.

München, 25. Oktbr. Die gestrige Hofjagdpartie lieferte ein brillantes Resultat, es wurden 100 Stück Edel- und 4 Stück Dammwildpret geschossen. Hierauf fand im Schlosse zu Freysing Tafel statt, zu welcher außer mehreren Offizieren von der Garnison des Freysingschen Kuirassier-Regiments, auch der alte Freiherr von Hallberg (sogenannte Eremit v. Gauting), geladen war, der in seiner altmodischen höchst auffallenden Uniform, von seinem nahgelegenen Landsitze her, erschien. In unserm Gebirge ist viel Schnee gefallen, und auch bei uns sind die Dächer weiß und lange Eiszapfen hängen an den Rinnen.

Leipzig, 28. Oktober. Am 25. Oktober d. J. wurde in der Niederlößnitz zum ersten Male ein vaterländisches Winzerfest, verherrlicht durch einen Winzerzug, gefeiert. Diesem Feste geruhten auch Ihre Majestäten der König und die Königin, nebst der königl. Familie beizuwohnen.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Oktbr. Der General-Adjutant Perowsky hat in Orenburg die nachstehende Kundmachung über die Wiederherstellung unserer Verhältnisse mit Chiwa erlassen: „Die am 26. November 1839 erlassene Erklärung hat die Gründe auseinandergesetzt, die Se. Majestät bewogen haben, eine militairische Expedition nach Chiwa zu unternehmen. Diese Expedition hatte den Zweck, die Chiwaer durch Gewalt der Waffen zu zwingen, den gerechten Forderung der Kaiserlichen Regierung Genüge zu leisten die in der Sklaverei in Chiwa zurückhaltenen gefangenen Russen zu befreien, den Räubereien und Exzessen an den Gränzen des Reiches ein Ende zu machen, und künftighin die Rechte und Interessen der russischen Unterthanen gegen jeden Angriff sicher zu stellen. Diese Maßregel ist, selbst ehe sie noch vollständig ausgeführt worden, hinreichend gewesen, die Chiwaer zu überzeugen, daß eine längere hartnäckige Fortsetzung der Feindseligkeiten nothwendig die traurigsten Folgen für ihr Land haben müsse. Sobald daher der Häuptling von Chiwa die wahren Interessen seines Landes erkannte, beeilte er sich, an die Großmuth Sr. Maj. zu appelliren, nachdem er zuvor die hauptsächlichsten Forderungen Rußlands unbedingt erfüllt hatte. Im Juli vorigen Jahres erließ er einen Ferman, worin er den ihm unterworfenen Stämmen bei strenger Strafe verbietet, Räubereien und Gewaltthätigkeiten an den Gränzen des Kaiserthums zu verüben und russische Unterthanen als Gefangene zurückzuhalten. Der Chan hat zugleich einen unserer Offiziere, der in Chiwa verhaftet worden war, zurückgesandt, und ihm förmlich erklärt, daß er bereit sei, dem Kaiser jede verlangte Genugthuung zu geben. Als Beweis der Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen hat er alle auf seinem Gebiete befindliche russische Gefangene in Freiheit gesetzt, sie mit Geld unterstützt und in Begleitung seines Gesandten nach Rußland gesandt. Die Gefangenen und der Chiwaische Gesandte Adanias Hodscha Reis sind am 24. September in Gurieff angekommen. Da die Chiwaer nur in der Absicht kommen, um unserer Hauptforderung Genüge zu leisten, so haben Se. Majestät der Kaiser zu befehlen geruht, daß der Chiwaische Gesandte nach St. Petersburg kommen dürfe, daß die in Rußland verhafteten Chiwaischen Kaufleute freigelassen, die mit Beschlag belegten Waaren ihnen zurückzugeben, denen unter ihnen, die es bedurften, die Mittel zur Rückkehr in ihre Heimath zugestellt, und die in der letzten Zeit unterbrochenen Handelsverhältnisse mit Chiwa wieder angeknüpft werden sollen. Was die Maßregeln zur künftigen Sicherung des Handels auf dauerhafteren Grundlagen betrifft, so werden dieselben durch die zwischen der kaiserlichen Regierung und dem Oberhaupte von Chiwa zu eröffnenden Unterhandlungen festgestellt werden. Ich halte es für meine Pflicht, diese hohen Absichten Sr. Maj. des Kaisers zur Kenntniß der Bewohner der mir anvertrauten Provinz zu bringen."

Großbritannien.

London, 25. Oktober. Die Times meldet in ihren Berichten über die Fortschritte der Repealer in Irland, daß die Agitation sich auch nach dem Norden dieses Landes ausdehne, und daß kürzlich eine Deputation aus Belfast bei Herrn O'Connell erschienen sei, um ihn zu bitten, die Stärke der Repealer von Ulster im Gegensatz derjenigen des konservativen Vereins von Ulster zu prüfen, eine Einladung, die derselbe auch wahrscheinlich annehmen werde. In einer Versammlung zu Drogheda, zu welcher sich angeblich 60,000 Menschen eingefunden, ward Herr O'Connell feierlichst unter lautem Jubel mit einem grauen Friesrocke von Irländischer Fabrik bekleidet. Er hielt eine lange Rede, in welcher er unter Anderem sagte, er habe in Kilkenny 250,000 Repealer aus Leinster versammelt gesehen. Er bemerkte ferner im Laufe der politischen Musterung, die er vornahm, England sei im Begriff, sich in einen Krieg zu verwickeln, in einen Krieg, um welchen die Irländer wenig gäben, denn was ginge es sie an, wer von den beiden Barbaren den Oberbefehl in Syrien habe. „Giebt es irgend Jemanden", rief er aus, „der eine taube Nuß darum giebt, wer von diesen beiden Buben den Oberbefehl in jener Gegend hat." „Nein! nein!" erscholl es von allen Seiten.

Frankreich.

Paris, 25. Oktbr. Heute hat endlich der Moniteur parisien sein Stillschweigen über die ministerielle Krisis gebrochen. Er enthält folgende Zeilen: „Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß alle Minister vor 3 Tagen ihre Entlassung in die Hände des Königs niedergelegt haben." — Im Uebrigen dauern die Gerüchte über die Bildung eines neuen Kabinettes und über die mit Herrn Thiers noch immer geführten Unterhandlungen fort, da das offizielle Abendblatt durch sein Stillschweigen ausdrücklich erklärt, daß die Entlassungen noch nicht angenommen worden sind. Man will mit Bestimmtheit wissen, daß sowohl der Herzog v. Orleans als der Herzog v. Broglie sich anhaltend bemühten, eine Ausgleichung der Differenz zwischen dem Könige und Herrn Thiers zu Stande zu bringen. Man soll Letzterem zu dem Ende vorgeschlagen haben, die Kammern ohne Thron-Rede zu eröffnen, oder aber sie nur als Königlicher Kommissarius zu eröffnen, ohne die Verantwortlichkeit für die Thron-Rede zu übernehmen (?). Herr Thiers soll erwidert haben, daß die Umstände zu ernst wären, um die Session ohne Thron-Rede zu eröffnen, und daß er durch Annahme des zweiten Vorschlags die Krone nicht auf verfassungsmäßige Weise decken würde. Er habe hinzugefügt, daß er als verantwortlicher Minister der Kammer entweder seine Ideen, wie er sie in dem Entwurfe dargelegt, unverändert mittheilen, oder aber bei seiner Entlassung verharren müsse. — Was jenen Entwurf betrifft, so hatte das „Journal des Débats" in seinem gestrigen Artikel die Vermuthung ausgesprochen, daß derselbe kriegerischer laute, als die früher von Hrn. Thiers ausgegangenen diplomatischen Noten. Hierauf erwidert heute der Constitutionell: die von Hrn. Remusat entworfene und von Herrn Thiers durchgesehene Rede ist eine gedrängte Wiederholung der Noten. Es sind dieselben Intentionen, es ist derselbe Geist und fast dieselbe Sprache. Seit dem 8. Oktober ist das Ministerium nicht zurückgewichen, aber es ist auch nicht weiter vorwärts geschritten. Was wir hier behaupten, wissen wir gewiß. Das „Journal des Débats" hat daher keine andere Alternative, als seine den Noten ertheilten Beifall, oder seinen über die Rede ausgesprochenen Tadel zurückzunehmen. Hinsichtlich eines einzigen Punktes sagt die Rede mehr als die Noten. Sie erwähnt der bereits erfolgten, und der noch zu machenden Rüstungen; die Noten sprechen nicht davon. Einem fremden Kabinette legt man nur die Grundsätze und die Ansichten Frankreichs dar; es würde eine Drohung gewesen sein, wenn man mit Lord Palmerston von Rüstungen gesprochen hätte. Die Rede dagegen wendet sich an die Deputirten Frankreichs, an die Männer, die das Recht haben, Alles zu sehen und Alles zu wissen, an die Controlleure der öffentl. Ausgaben, denen man Rechenschaft über das schuldig ist, was man gethan hat und noch thun will, um die Würde des Landes sicher zu stellen. *) Wir wiederholen also, daß die

*) Das Journal du Havre, welches sich oft als ein vertrautes Organ des Ministeriums bewährt hat, giebt wörtlich eine der Phrasen des Thronrede-Entwurfs, welche zu dem Zwiespalt zwischen dem Könige und dem Ministerium Anlaß gegeben haben. Dieselbe lautet also: „Ich habe lange Zeit hindurch Europa alle mit der Würde Frankreichs verträglichen Opfer gebracht. Ich brachte dieselben, um den Frieden mit den Mächten aufrecht zu erhalten, und um die Civilisation vor den Schrecknissen des Krieges zu schützen. Ich weiß indeß

Rede durchaus mit den Noten übereinstimmte, ausgenommen, daß auch von den Rüstungen darin gesprochen ward. Uebrigens war die Sprache, die die Minister dem Könige in den Mund legen wollten, edel und gemäßigt, ohne Uebertreibung und ohne Emphase, würdig des Thrones und des Landes. Die extremen Parteien würden sie freilich noch der Schwäche beschuldigt haben; aber die aufrichtigen Freunde des Landes, diejenigen, welche den Frieden wünschen, aber ohne bei dem Gedanken an Krieg vor Furcht zu zittern; würden ihr ungetheilten Beifall gezollt haben. Jene Rede ward nicht genehmigt, und, wir fragen das „Journal des Débats" selbst, was mußten unter diesen Umständen rechtliche und von ihrer Pflicht durchdrungene Minister thun? Konnte man von ihnen erwarten, daß sie mit einem ihnen nicht angehörigen Programme vor den Kammern erscheinen würden? Ein Minister, der eine solche Rolle übernähme, würde für immer unwerth sein, dem Könige und dem Lande zu dienen. Die „Débats" sprachen uns von dem unbedeckt gelassenen Königthum. Die Anklage würde gegründet sein, wenn das Kabinet gerade dasjenige gethan hätte, was man ihm vorwirft, nicht gethan zu haben, wenn es sich bei der Erörterung der Adresse gegen die Rede ausgesprochen hätte, für die es verfassungsmäßig verantwortlich ist. Herr Thiers und seine Freunde konnten diese Verantwortlichkeit nicht übernehmen und mußten sich deshalb zurückziehen."

Schon seit zwei Tagen sind Gerüchte verbreitet, daß Louis Philipp entweder schwer krank oder gar todt sei. In dieser Beziehung enthält heute der Courier francais Folgendes: „Es giebt eine Klasse von Neuigkeits-Krämern, die ihre Rechnung dabei finden, falsche Gerüchte zu verbreiten. Seit zwei Tagen verkünden diese rechtlichen Spekulanten auf alle Weise den Tod des Königs. Bald lassen sie Ludwig Philipp durch einen Jagdbeamten im Park von St. Cloud tödten, bald sagen sie, er sei erdolcht, vergiftet oder durch einen Schlagfluß hinweggerafft worden. Zum Glück sind alle jene beunruhigenden Gerüchte gleich unwahr. Der König hat sich niemals einer besseren Gesundheit erfreut. Wenn man einerseits den König als zu krank darstellt, so schildert man andererseits das Ministerium als zu lebenskräftig. Wir versichern zum zweitenmale, daß es nicht wahr ist, daß Hr. Thiers seine Entlassung zurückgenommen hat, oder daß er unter den gegenwärtigen Umständen daran denkt, die Geschäfte wieder zu übernehmen. Die Politik des Landes, in ihren Beziehungen zu den fremden Mächten, ist keins von den Interessen, über welche sich handeln läßt. Das Ministerium hat dem Könige ein politisches System vorgelegt; der König nimmt dasselbe nicht an. Die Minister müssen sich deshalb zurückziehen, und sich bis zur Entscheidung der Kammern still verhalten."

Der König ist gestern Abend um halb 5 Uhr von St. Cloud in den Tuilerieen wieder eingetroffen.

Der Moniteur parisien meldet: „Die Gesundheit des Grafen von Paris, die in Folge der durch den Durchbruch der Zähne veranlaßten Leiden einige Besorgnisse veranlaßt hat, hat sich seit einigen Tagen gebessert.

Der Temps meldet, daß gestern Abend eine Ordonnanz unterzeichnet worden sei, durch welche der General Sebastiani zum Marschall von Frankreich ernannt werde.

Man wiederholt nochmals mit Bestimmtheit, daß der König an den Kaiser von Oesterreich eigenhändig geschrieben, daß er im Fall eines Bruches mit den vier Mächten abdanken würde.

Gestern statteten einige Studenten dem Herrn von Lamennais einen feierlichen Besuch ab. — Nun ist auch ein Lohnkutscher wegen politischer Angelegenheiten verhaftet worden. Bei der dritten Haussuchung, die bei ihm vorgenommen wurde, fand man eine Masse von revolutionären Flugschriften, geheimen Bekanntmachungen und Freiheitsmützen.

Die Königin Marie Christine ist am 20ten Oktober 6 Uhr Abends in Narbonne eingetroffen, woselbst sie mit den ihrem Range gebührenden militärischen Ehren empfangen wurde.

Her Martinez de la Rosa ist in Paris eingetroffen.

Strasburg, 24. Okt. Der Kriegsminister hat befohlen, daß jedes der 88 Infanterie-Regimenter, welche in diesem Augenblick bestehen, zwei Kompagnien liefern wird, die sammt Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten mit Sack und Pack in die neuen Regimenter übergehen werden. Die 176 Kompagnien werden den Bestandtheil dieser 12 neuen Regimenter bilden; sie werden Rekruten erhalten wie die übrigen, und können sogleich mit den übrigen Regimentern in Schlachtlinie treten. — Der Befehl ist so eben in Mans angelangt, um die Stadt in Vertheidigungsstand zu setzen. Man hat schon die Arbeiten im Arsenal begonnen, und Soldaten der Garnison wurden aufgefordert, Kanonen auf die Lafetten zu legen. — Die Erbauung der Barraken für das Lager von 15,000 M., das unter den Mauern Strasburgs errichtet werden soll, wird unverzüglich heimgeschlagen werden; bereits erbaut man auf der Finkmatt mehrere Barraken, die den Unternehmern als Muster dienen sollen.

---

* Telegraphische Nachricht. Der Moniteur vom 26sten Oktbr. enthält eine Ordonnanz, wonach die Pairs- und Deputirten-Kammern nicht den 28. Oktober, sondern den 5. November eröffnet werden sollen.

Spanien.

Madrid, 17. Oktbr. Die neue Regentschaft hat die Wiederherstellung der Provinzial-Deputationen anbefohlen; sie sollen vom 1. Januar 1841 an in Wirksamkeit treten.

Der Castellano enthält Folgendes: „Man hat mit Unrecht behauptet, daß die Erziehung der jungen Königin und der Infantin Luisa Fernanda sehr vernachlässigt worden sei; beide Infantinnen haben vielmehr eine ausgezeichnete Erziehung genossen und bereits merkwürdige Fortschritte gemacht. Sie kennen vollkommen die Spanische Grammatik, die Elemente der Geographie und Naturgeschichte und übersetzen mit Leichtigkeit aus dem Französischen ins Spanische und umgekehrt."

Die provisorische Regierungs-Junta hat ein Dekret erlassen, worin sie sämmtliche von der Königin Christine ernannte Granden von Spanien, so wie Großkreuze, Commandeure und Ritter des Ordens Karls III. auffordert, bei Verlust ihrer Titel und Orden die bei der Ernennung ihnen erlassenen Gebühren zu entrichten.

Madrid, 18. Oktbr. Die provisorische Regentschaft zu Madrid hat Herrn Lasona zum politischen Chef der Provinz Madrid ernannt. — Aus Barcelona wird berichtet, daß sämmtliche in diesem Hafen vor Anker gelegene französische Fahrzeuge plötzlich nach Frankreich abgesegelt seien. Auch nach andern Häfen sind Befehle zum Absegeln für französische Schiffe ergangen. Niemand kennt den Grund dieser außerordentlichen Maßregel. Der Vorfall mit dem Exminister Sotelo auf einem franz. Schiffe von Alicante wurde natürlich dabei in Anregung gebracht. Barcelona leidet auch an Handwerkerverbindungen; so mußten den 13. d. M. drei der bedeutendsten, mit Dampf betriebenen Fabriken geschlossen werden. Hingegen ist die Schmuggelei in großem Flor, besonders an den Küsten von Valencia.

Als ein Beispiel von den Zuständen im Innern Spaniens erzählt das Journal des Débats folgenden Vorfall: „Seit langer Zeit beneidete die nicht unbedeutende Hafen- und Handelsstadt Vigo in Galizien die einige Meilen landeinwärts belegene Stadt Pontevedra, weil diese Hauptort und Regierungssitz ist. Vigo benutzte demgemäß die jetzige Juntenherrschaft, bildete aus Grenzwächtern, Nationalgarden und Freiwilligen ein Truppencorps von 500 Mann, sandte diese mit 5 Kanonen gegen Pontevedra, zwang diese Stadt durch Kanonenschüsse, ihre Thore zu öffnen und alle Archive der Provinzialregierung auszuliefern." „Was für Zeiten sind das? wo leben wir?' ruft der Berichterstatter aus Pontevedra in Madrider Blättern aus. „Lebt er nicht in Spanien unter der Juntenregierung?" antwortet das Journal des Débats.

Niederlande.

Haag, 25. Okt. Unsere Zeitungen enthalten Berichte aus Kronstadt, denen zufolge dort eine Flotte von 23 Segeln bereit liegt, um nach Kopenhagen abzugehen.

Belgien.

Brüssel, 24. Oktober. Die Belgische Regierung scheint, den Andeutungen der hiesigen Blätter zufolge, fest entschlossen, im Falle eines Kontinentalkrieges ihre Neutralität streng zu behaupten, und zwar nicht minder gegen Frankreich, als gegen andere Staaten. Die Festungen werden sämmtlich in Vertheidigungs-Zustand gesetzt, und alle Militärs, die seit der Abschließung des April-Traktats beurlaubt worden, sind zu ihren Regimentern zurückberufen. Alle diese Maßregeln finden zwar ohne großes Aufsehen statt, doch werden sie mit großem Eifer ausgeführt. — Dasjenige Belgische Blatt, welches als das Organ des jetzigen Ministeriums gilt, nämlich der Observateur, enthält seit einiger Zeit ziemlich entschiedene Artikel gegen Herrn Thiers und dessen Partei. Man sieht dies als einen Beweis an, wie sehr auch unsere Regierung Denjenigen mißtraut, welche jetzt in Frankreich einen Europäischen Krieg anfachen möchten. Es wird hier sogar versichert, der König der Belgier habe dem Könige der Niederlande vorschlagen lassen, einen Traktat zur gemeinschaftlichen und besseren Behauptung der Neutralität abzuschließen.

Gent, 22. Okt. In der Gazette van Gent liest man: „Wir sind ermächtigt, die Versicherung zu geben, daß der Bericht des „Messager du Gand" über die Unordnung, welche am Sonntag bei dem Gottesdienste in der protestantischen Kirche stattgehabt haben soll, durchaus grundlos ist, indem in diesem Tempel Morgens sowohl als Nachmittags Alles friedlich hergegangen ist. Der „Messager" hält dagegen seinen Bericht wahr, mit Ausnahme jenes Punktes, daß am Morgen der Gottesdienst ganz aufgehört habe. Dieser habe nach dem Rückzuge der Ruhestörer, und nachdem der Geistliche die Polizei habe rufen lassen, fortgesetzt werden können.

Schweiz.

In Bern sind, nach Aussagen des „Verfassungs-Freundes", gegenwärtig nicht weniger als acht Französische Pferdehändler anwesend, unter ihnen Parisi, aus Lyon, Vater und Sohn, und ein Unterhändler des größten Pferde-Lieferanten Frankreichs, Chambeau, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, um sein Interesse an der Quelle zu wahren. Auch für Sardinien war ein Pferdehändler hier, der bedeutende Ankäufe gemacht hat. Es gehen Transporte von 100 bis 200 Stück nach der Französischen Grenze ab; der Preis der Pferde steigt von Tag zu Tag; für solche, die vor wenigen Wochen kaum 12—14 Louisd'or gekostet hätten, werden 16—18 Louisd'or bezahlt. Der Französische Lieferungs-Vertrag soll pr. Stück 550 Franken betragen; für Sardinien wurden schönere, und daher auch kostspieligere Pferde gekauft.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 14. Okt. (Privatmitth.) Die neuesten Nachrichten aus Syrien bis zum 7ten d. M. melden fortwährend günstige Resultate. Von hier sind seit Ausbruch der Gewaltmaßregeln gegen 12000 Mann Verstärkungen nach diesen Gegenden abgesegelt. Die Anhänger Mehmed Ali's verstummen hier gänzlich, und die Zahl Derer, welche den Sieg der Christen beseufzen, ist sehr gering. Ein Schreiben aus Alexandrien vom 5. Oktober sagt: Mehmed Ali habe, als ihm mitgetheilt wurde, Izzet Pascha sei zu seinem Nachfolger ernannt, ironisch ausgerufen: „Izzet Pascha ist würdig dazu. Er hat im Verein mit Jussuf Pascha Varna den Erbfeinden überliefert, ich aber habe dem Sultan Morea wieder erobert und damals das türkische Reich vom Untergange gerettet." In Alexandrien ist jede Verbindung mit den blokirenden Schiffen bei Todesstrafe untersagt. Hier herrscht fortwährend Ruhe. Allein man will wissen, daß die europäischen Höfe die Absetzung Mehmed Ali's von seiner Statthalterschaft von Egypten mißbilligen, und daß die Botschafter bereits hierüber Erklärungen abgegeben hätten.

Am 10. d. M. wurde der Bevölkerung der Hauptstadt durch Kanonensalven sämmtlicher Batterien die Geburt der Prinzessin Naime, zweiten Tochter des Sultans Abdul-Medschid verkündiget. Die Salven wurden drei Tage hindurch fortgesetzt. — Graf Walewsky ist am 6. d. M. auf dem französischen Dampfboote „l'Euphrate" nach Alexandrien abgegangen.— Am 8. d. M. ist das russische Kriegsdampfboot „Polarstern," welches bisher in der Bai von Bujukdere vor Anker lag, nach Syrien abgegangen, um die daselbst befindlichen Generalkonsuln von Oesterreich, Großbritannien, Rußland und Preußen nach dieser Hauptstadt zu führen. Auf demselben Dampfboote ist der Musteschar der Armee, Selami Efendi, mit einem zahlreichen Gefolge, nach Syrien abgereist. — In diesen Tagen hat die Pforte theils auf Dampfschiffen, theils auf Segelschiffen abermals 5000 Mann und eben so viele Gewehre nach Syrien gesendet. Der Königl. großbritannische Botschafter und der K. K. Internuntius haben die zu ihrer Verfügung gestellten Kriegsschiffe, nämlich die Fregatte „Talbot' nnd die Brigg „Montecucoli" der Pforte zum Transporte von Truppen überlassen, und demnach sind gedachte Fahrzeuge nach Syrien abgesegelt. — Der öffentliche Gesundheitszustand in der Hauptstadt ist fortwährend befriedigend. Doch haben im Innern von Rumelien und Bulgarien, und zwar in Schumla, Pravadi, Totrokai und der Umgegend einige Pestfälle stattgefunden, welche die Regierung nöthigten, daselbst Sanitätsmaßregeln zur Isolirung und Erstickung des Peststoffes anzuordnen. Aus demselben Grunde sind die Provenienzen von Varna einer Quarantaine unterworfen worden. — In Philippopel hat seit zwanzig Tagen kein Pestfall mehr stattgefunden. (W. Z.)

Alexandrien, 30. Oktober. Am 29. Septbr. sind drei griechische Schiffe, die der Pascha zu 31,000 Piastern gemiethet hat, mit den verabschiedeten türkischen Marine-Offizieren, gegen 800 an der Zahl, nach Konstantinopel abgesegelt. Die Verdecke der Schiffe waren mit türkischen Soldaten besetzt, die ihren Offizieren, welche der Heimath zueilten, ihr Lebewohl brachten. Sie weinten alle und streckten einander die Hände entgegen. Diese Maaßregel des Pascha's wird schlechte Früchte tragen; auch der schwächste Mensch findet in solchen Lagen in der Verzweiflung seine Energie wieder. Die Soldaten haben ihrem Admiral erklärt: „daß sie sich einzeln von ihm tödten lassen würden, aber da man ihnen ihre Offiziere genommen, wollten sie keinen fremden Offizieren gehorchen, und wenn man sie zwänge gegen den Sultan zu fechten, so würden sie es vorziehen, sich mit den Schiffen in die Luft zu sprengen." Der Admiral suchte sie vergebens zu trösten. Auf dem Linienschiff Nr. 2 und 7 bemächtigte man sich der Scha-

---

auch, was ich Frankreich, was ich der Ehre meines Namens und dem Ruhme meines Landes schuldig bin, und wenn wir Frieden behalten, so können Sie überzeugt sein, daß es unter Bedingungen geschehen wird, mit denen Frankreich zufrieden sein kann."

luppen, um den Offizieren zu folgen; die Araber, die sie an ihrem Vorhaben hindern wollten, wurden über Bord geworfen, und ein Kommandant am Kopfe durch Säbelhiebe verwundet. Eilends kam Mehemed Ali aus dem Garten Moharrem Bey's in die Stadt und mit vieler Mühe gelang es ihm, den Aufruhr zu dämpfen. Die Widerspenstigen wurden in Ketten gelegt. Seitdem sind beide Flotten durchaus verschmolzen und werden als eine einzige ägyptische betrachtet. — Vorgestern kam das Dampfschiff, das den Pater St. Etienne, General der Lazaristen, nach Syrien bringen sollte, mit demselben von Beyrut zurück, indem er keine Gelegenheit gefunden hatte, zu seinen Brüdern in das Gebirg zu gelangen. Es befanden sich gegen 600 Personen am Bord, größtentheils Franzosen, die aus den Küstenstädten Syriens geflohen sind, um ihr Leben, Hab und Gut zu retten; sie erzählten, sämmtliche Franken in Beyrut seien ausgeplündert worden. Soliman Pascha hat jedoch viele Sachen angekauft und den Eigenthümern zurückstellen lassen, so daß die meisten noch mit dem Schrecken davon kamen. Dies giebt uns einen Maaßstab von der Disciplin der ägyptischen Armee; wenn ein General, wie Soliman Pascha, nicht im Stande ist, bessere Mannszucht zu halten, so darf man versichert sein, daß die übrigen Offiziere, die meistens gegen die Franken eingenommen sind, es noch weniger thun, und ihren Soldaten gewiß den Zügel schießen lassen. Diese Nachricht hat hier so große Sensation erregt, daß die meisten Franken, und besonders das weibliche Geschlecht, von hier abreisen, um ähnlichen Scenen, die gewiß nicht ausbleiben werden, zu entgehen. Eine zweite Nachricht, die das Schiff überbrachte, ist die, daß die Engländer Saida genommen haben. Nie sind Gefangene großmüthiger behandelt worden. Man hat ihnen sofort ihren rückständigen Sold ausgezahlt und ihnen versprochen, täglich eine Oka Mehl (2¾ Pf. englisch) und 2½ Piaster (4 Gr. preuß.) abzureichen. Einem französischen Arzte wurden englische Dienste angeboten mit einem Monatsgehalt von 45 Thalern, freier Wohnung und freiem Tisch und ihm die Wahl gelassen, in dem Hospital zu Corfu, oder zu Malta, oder auf den Schiffen einzustehn; er schlug jedoch den Antrag aus und so mußte er sich auf sein Ehrenwort verpflichten, binnen einem Jahre dem Vicekönig nicht zu dienen. Als er dem Pascha hier vorgestellt wurde, hat der sich in seinen Bart gelacht, da man ihm sagte, daß er so gute Bedingungen von sich gewiesen. Hier kann er wenigstens lange warten, bis man ihm seinen 20monatlichen rückständigen Sold auszahlt. Es ist nicht zu verkennen, daß die Engländer durch ihre Anstalten eine gute Kenntniß der ägyptischen Armee bethätigen, die, wie sich zeigt, in hohem Grade demoralisirt ist. Wenn Mehemed Ali's Soldaten die Behandlung der Gefangenen erfahren, so kann man bei ihnen, die kein Interesse haben, sich zu schlagen, sicher darauf rechnen, daß sie die erste Gelegenheit benutzen werden, um überzulaufen. Ein Sohn des Emir Beschir soll in Saida eingetroffen und das Linienschiff, der Triton, nach Tripolis abgegangen sein, um auch diesen Platz zu besetzen, was ohne Zweifel auch schon geschehen sein wird. Es bliebe also von den Hauptküstenstädten Syriens nur noch St. Jean d'Acre übrig, und diese Stadt ist, wie ich höre, von der Seeseite schwach befestigt; sie hat keine Kasematten, so daß die Garnison dem feindlichen Feuer gänzlich ausgesetzt ist — und welch einem mörderischen Feuer! Bei der ersten Ueberschüttung mit Raketen, Granaten und Bomben, die in ihrem Fall vermöge ihrer Schwere und ihres Umfangs nicht allein mehr Zerstörung anrichten als die Kugeln, sondern auch in ihrem Zerplatzen Alles zerschmettern und über den Haufen werfen und durch ihre Sprengstücke Tod und Verderben um sich her verbreiten, werden die Truppen, die eine solche Verwüstung, trotz aller Kriege Ibrahim Pascha's nie erblickt haben, so in Schrecken gerathen, daß eine schnelle Kapitulation oder, was noch wahrscheinlicher ist, das Davonlaufen der ganzen Garnison die unausbleibliche Folge davon sein wird. Wo es so aussieht, kann der Wiederausbruch des kaum gedämpften Aufstandes der Gebirgsbewohner nicht ausbleiben. (A. Z.)

Kriegsschauplatz.

Ein Supplement zu dem, in Smyrna erscheinenden, Echo de l'Orient vom 12. d. M. enthält folgende Nachrichten aus Syrien:

„Smyrna, 12. Oktober. Das österreichische Kriegsdampfschiff „Marianna," welches Beirut am 7. verlassen hat, ist heute Morgens in unsern Hafen eingelaufen. Wir beeilen uns, unsern Lesern die Nachrichten aus Syrien mitzutheilen, welche dieses Dampfschiff bringt, und deren Echtheit wir verbürgen zu können glauben. — Der Bericht, der uns auf ganz besonderer Gefälligkeit mitgetheilt worden ist, umfaßt einen Theil der Thatsachen, die am 26. September vorgefallen sind, und die wir bereits mitgetheilt haben; wir wiederholen sie jedoch, um die uns gemachte Mittheilung ganz genau wieder zu geben. — Am 26. September bewerkstelligte eine Schiffsabtheilung, bestehend aus dem englischen Linienschiffe „Thunderer," der österreichischen Fregatte „Guerriera," befehligt von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Friedrich, einer türkischen Fregatte und einigen Dampfschiffen, unter Commando des Commodore Napier, die Ausschiffung von 1100 Mann unter den Mauern von Saida, welches mit Sturm genommen wurde. Saida war durch 3000 Egyptier vertheidigt, von denen 2100 mit Waffen und Gepäck zu Gefangenen gemacht wurden. Ueber 300 Mann wurden getödtet oder verwundet. Die Offiziere, die sich unter den Befehlen Sr. Kaiserl. Hoheit am meisten auszeichneten, sind der Schiffsfähnrich Pölti und der Marinekadett Chinca, der die kaiserliche Fahne trug. Sie waren an diesem Tage würdig, unter dem Prinzen zu dienen, der sich mit Ruhm bedeckt hat. Man befindet sich jetzt im Besitz von Saida, dessen Festungswerke ausgebessert werden, um die Besatzung in den Stand zu setzen, im Fall eines Angriffs, kräftigen Widerstand zu leisten. — Die englische Fregatte „Castor" und die österreichische Corvette „Lypsia" liegen vor Tezur (Tyr)."

„Ibrahim Pascha hatte die Stellung von Snyr verlassen, und war mit ungefähr 4000 Mann nach Beteldyn, dem gewöhnlichen Aufenthaltsorte Emir Beschirs, aufgebrochen."

„Soliman Pascha befand sich mit ungefähr 3000 Mann in geringer Entfernung von Beirut, und Osman Pascha hielt an der Spitze von 6 bis 7000 Mann, unter denen man viele Kranke zählte, die Stellung von Emelruba besetzt. — Die Desertion unter der egyptischen Armee dauerte fort, und drohte noch allgemeiner zu werden, sobald sie mit minderer Gefahr wird stattfinden können."

„Am 4. Oktober Morgens hatten die Gebirgsbewohner, unter den Befehlen der Scheichs Francis und Georg, denen sich der junge Emir Beschir (Emir El-Kaßim) anschloß, Osman Pascha angegriffen und ihn aus seinem Lager vertrieben, in welchem er einen großen Theil seiner Lebensmittel und Kriegsmunition im Stiche ließ. In Folge dieser Niederlage hatte sich Osman Pascha mit ungefähr 1000 Mann gegen Balbeck zurückgezogen; mehr konnte er nicht unter seinen Fahnen behalten, da alle übrigen desertirt, auseinander gelaufen, getödtet, verwundet oder gefangen genommen worden waren. Von den Ueberläufern dieses Armeecorps waren bereits 800 am 6. Oktober im Lager von Dschunieh angelangt. — Osman Pascha wurde von den Gebirgsbewohnern verfolgt, und er hat ohne Zweifel noch andere Verluste erlitten, bevor er die Ebene erreichen konnte. Der ganze nördliche Theil des Libanon, mit Ausnahme von Tripoli, ist sonach frei und von den egyptischen Horden gesäubert."

„Der Emir Beschir, der bereits seit einigen Tagen Unterhandlungen angeknüpft hatte, um sich zu unterwerfen, hatte am 5. Oktober eine Convention mit dem Seraskier Izzet Mehmed Pascha und dem Admiral Stopford abgeschlossen; die von dem Fürsten der Drusen gestellten Bedingungen sind, daß ihm seine Güter und sein Leben gesichert werden; dagegen macht er sich anheischig, seinem Souverain und Gebieter, dem Sultan Abdul Medschid, treu zu dienen. — Am 8. sollte er seine zwei Söhne als Geißeln schicken, bis er selbst zu den Verbündeten stoßen kann, woran er für den Augenblick durch die Nähe Ibrahim Pascha's noch gehindert wird. — Nachdem alles auf obige Bedingungen abgeschlossen worden, hatte der Emir Beschir überdieß noch das Versprechen erhalten, daß ihm das Gouvernement des Gebirges gelassen werden sollte, wenn er seinem Souverain treu dienen werde."

Am 5. Abends war das türkische Dampfboot „Tahiri Bahri" mit 600 türkischen Soldaten, die es zu Konstantinopel an Bord genommen hatte, in Beirut angelangt. — Zweiundzwanzigtausend Gebirgsbewohner waren bereits bewaffnet; sie neckten ohne Unterlaß die Egyptier, und brachten ihnen täglich bedeutende Verluste bei. — Man erwartet nächstens den vollständigen Abfall der egyptischen Armee, welche 22 Monate rückständigen Sold zu fordern hat."

Ein Supplement zu dem, anstatt des „Journal de Smyrne" erscheinenden Blatte: „La Reforme" giebt obige Nachrichten folgendermaßen:

„Smyrna, 12. Oktober. Das österreichische Kriegsdampfschiff „Marianna" ist diesen Morgen aus Beirut, welches es vor vier Tagen verlassen hat, kommend, in unseren Hafen eingelaufen. Die Nachrichten, die uns durch diese Gelegenheit zukommen, lauten äußerst günstig für die Sache des Sultans. Ibrahim Pascha hatte die Stellung, die er bei Dscheball inne hatte, verlassen, um mit ungefähr 4000 Mann nach Beteldyn aufzubrechen. Er war zu dieser Bewegung durch die unaufhörlichen Desertionen, die unter seinen Truppen stattgefunden hatten, und die täglich größeren Gefahren, die ihn umringten, gezwungen worden. Soliman Pascha befand sich fortwährend in der Gegend von Beirut. Die Truppen unter seinen Befehlen beliefen sich bei Abgang der „Marianna" auf 3000 Mann. — Ibrahim Pascha war zu der rückgängigen Bewegung, die er bewerkstelligte, vorzüglich in Folge der Niederlage des Corps, unter Osman Pascha's Befehlen, auf welches er seine linke Flanke stützte, genöthigt worden. Es war am 4. Oktober Morgens, als die Gebirgsbewohner, von dem Scheich Francis, dem sich auch einer der Söhne des Emir Beschir angeschlossen hatte, angeführt, über Osman Pascha herfielen, der anfangs den Angriff mit Festigkeit aushielt, dessen Soldaten aber bald Reißaus nahmen. Osman Pascha wurde in dieser Bewegung fortgerissen; einige behaupten sogar, er sei durch zwei Schüsse schwer verwundet worden. Er hat demzufolge sein Lager von Mulkuta verlassen, und einen großen Theil seiner Mund- und Kriegsvorräthe darin zurück gelassen. Von sämmtlichen Truppen unter seinem Kommando, haben sich bloß 1000 Mann retten können, die sich nach Balbek gewendet haben. Seit dem letzten Aufstand in Syrien hat keine glänzendere Waffenthat als diese stattgefunden; acht hundert Gefangene sind bereits im Lager von Dschunieh angekommen. — Solchergestalt ist der nördliche Theil des Libanon, mit Ausnahme von Tripoli, in diesem Augenblicke vollkommen befreit von egyptischen Truppen. Von andern kleinen Corps der Gebirgsbewohner hart bedrängt, werden die Ueberreste der Corps Osman Pascha's unfehlbar, ehe sie die Ebene erreichten, neue Verluste erlitten haben. — Die englische Fregatte „Castor" und die österreichische Corvette „Lipsia" lagen vor Tyr vor Anker."

„Folgende Nachricht ist von der höchsten Wichtigkeit: Der Emir Beschir, mit dem man bereits seit einigen Tagen in Unterhandlung war, ließ am 5. Se. Excellenz Izzet Mehmed Pascha und dem englischen Admiral Sir Robert Stopford sagen, daß er seine Unterwerfung unter seinen rechtmäßigen Souverain verspreche, wenn man ihm den Besitz aller seiner Güter verbürge. Diese Bedingungen sind ihm auf der Stelle zugestanden worden, mit dem Versprechen außerdem des Gouvernements des Gebirges, wenn er sich als eifriger Vertheidiger der Rechte des Großherrn erweisen würde. Der Emir Beschir stand im Begriffe, zwei seiner Söhne, als Geißeln, ins Lager von Dschunieh zu schicken; er selbst wollte dahin aufbrechen, sobald es ihm die Entfernung Ibrahim Pascha's gestattet wird."

„Gegen 15,000 Egyptier befanden sich in Marasch und 7000 zu Aintab, aber in einem Zustande vollständiger Entmuthigung. Die Nachricht von der Landung der Verbündeten in Syrien war in diese beiden Lager gelangt, und hatte nicht wenig dazu beigetragen, das Auseinanderlaufen der Truppen zu befördern, die nur noch durch die Furcht vor den Spionen, die sie umgeben, unter den Fahnen zurückgehalten werden. Letztere werden von der Administration reichlich bezahlt, während die unglücklichen Soldaten Soldrückstände von zwei bis drei Jahren zu fordern haben. — Kurz, die Lage des Landes kann für die Sache des Sultans nicht günstiger sein. Der Aufstand des Gebirges und vor Allem die nahe bevorstehende Vereinigung der Streitkräfte Emir Beschirs mit den Truppen des Sultans, werden Ibrahim Pascha nicht zu Athem kommen lassen. Alles deutet darauf hin, daß Letzterer vor Eintritt der schlechten Jahreszeit noch härtere Schläge erhalten wird; er hat bereits keine Hoffnung mehr, eine Provinz zu behaupten, die allenthalben von ihm abfällt."

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 1. Novbr. In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 36 männliche, 24 weibliche, überhaupt 60 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 5, an Altersschwäche 4, an Drüsen-Verhärtung 1, an Brustkrankheit 3, an Halsentzündung 1, an Entbindungsfolge 1, an organischem Herzleiden 2, an Herzbeutel-Wassersucht 1, an Gehirn-Wassersucht 1, an Geschwulst 1, an Keuchhusten 2, an Krämpfen 9, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 7, an Nervenfieber 2, an Scharlachfieber 2, an Schlag- und Stickfluß 2, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 2, an Urinbeschwerden 1, an Wassersucht 7, erstickt an einem Knochen 1, sterbend in das Hospital der Barmherzigen Brüder gebracht in Folge früher Geburt 1, an Säufer-Wahnsinn 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 11, von 1 bis 5 Jahren 9, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 8, von 30 bis 40 Jahren 2, von 40 bis 50 Jahren 7, von 50 bis 60 Jahren 9, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 5.

Auf hiesigen Getreide-Markt sind vom Lande gebracht u. verkauft worden: 1067 Scheffel Weizen, 1642 Scheffel Roggen, 453 Scheffel Gerste und 2943 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der Oder hier angekommen: 86 Schiffe mit Brennholz, 4 Schiffe mit Kalksteinen, 7 Schiffe mit Eisen, 4 Schiffe mit Zink, 2 Schiffe mit Steinsalz, 2 Schiffe mit Mehl, 4 Schiffe mit Getreide, 1 Schiff mit Blech, 1 Schiff mit Raps und 1 Schiff mit Mauerziegeln.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 257 der Breslauer Zeitung.

Montag den 2. November 1840.

Theater.

Das bemooste Haupt, oder der lange Israel. Schauspiel in 4 Aufzügen von Robert Benedix. — Der lange Israel ist hieselbst eines plötzlichen und dem Anscheine nach gewaltsamen Todes verblichen. Ruhe seiner Asche! De mortuis nil nisi bene!

Das Donauweibchen. Zweiter Theil. Von Hensler. Musik von Kauer. — Dieser zweite, dem ersten weit nachstehende (obgleich damit dem ersten nicht etwa eine duftende Lobrede gehalten sein soll!) Theil gefiel einem Theile des schaulustigen Publikums besonders wegen der vielen Prügel, die Larifari erhielt, und der herumflatternden Tauben, von denen die eine bedeutend extemporirte und sich zuletzt in den Kreis der Zuschauer zurückzog. Dieß nebst einigen Präpositionsschnitzern und der Metamorphose einer Mähr in eine Mähre waren die hervorragendsten Merkwürdigkeiten der im Ganzen recht gut zusammengehenden Aufführung. Ueber die einzelnen Rollen ist um so weniger etwas anzuführen, als sie sich von denen des ersten Theils auch nicht im mindesten unterscheiden. Ueberall dieselben Einfälle und dieselben Situationen! — Ob einen der pinselhafte lange Israel schrecklich verdrießen mußte? Ohne Zweifel! —

* *

Mannichfaltiges.

— Der ehemalige Professor Abbé J. H. Janssens in Lüttich hat sein Werk: „Histoire du Pays-Bas depuis les anciens tems jusqu'à la création du royaume des Pays-Bas en 1815. 3 Vol., Cologne et Aix-la-Chapelle chez L. Kohnen," Sr. Majestät dem Könige von Preußen zugesandt und dagegen ein sehr huldvolles Schreiben nebst einer goldenen Dose von Sr. Maj. erhalten. Es ist erfreulich zu sehen, wie Preußens hochherziger König seine Theilnahme für die Künste und Wissenschaften auch im Auslande bethätigt.

— Der Buchhändler Ludwig Schreck zu Leipzig hat so eben von Sr. Maj. dem Könige von Preußen die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten.

— Capitain Levis, vom Dampfschiff „Braganza", hat ein Paar Brasilianische Affen mitgebracht, welche die ehemalige Kaiserin von Brasilien der Königin von England zum Geschenk gemacht hat. Sie sind nicht größer als Ratten und den Einhörnchen ähnlich.

— Der Herzog von Devonshire ließ vor Kurzem einen sehr großen Palmbaum in sein herrliches Schloß Chatesworth bringen. Er wurde von 9 Pferden gezogen, und man hat berechnet, daß allein die Kosten des Transportes bis an Ort und Stelle sich auf nicht weniger als 7000 Thaler belaufen werden.

— Ein Armer, der beim Betteln zum Vorwande nahm, er wäre durch Brand verunglückt, wurde von Jemandem gefragt, ob er sich damit schriftlich ausweisen könne? worauf er sehr demüthig antwortete: „Ich bin so glücklich, daß mir selbst dies Zeugniß mit verbrannt ist."

— Die berühmte Pasta ist eine große Freundin von Cigarrenrauchen. Sie raucht nach dem Frühstück und Diner jedesmal eine feine Havannah-Cigarre.

(Rheinland.)

— Ueber England hergelangte Briefe melden, daß die Stadt Cayes (Haiti) von einem furchtbaren Brande heimgesucht worden ist. Sechzig große Magazine wurden von den Flammen verzehrt. Der Schaden wird auf 3,500,000 Piaster geschätzt.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoir.

Montag, zum 7ten Male: „Hans Sachs." Komische Oper mit Tanz in 3 Akten von Philipp Reger. Musik von Albert Lortzing.
Dienstag, zum ersten Male: „Helene", oder: „Die Körbe." Original-Lustspiel in fünf Akten von C. P. Berger.
Mittwoch: „Czaar und Zimmermann." Komische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen von Lortzing.

Verbindungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene eheliche Verbindung unserer ältesten Tochter Cäcilie mit dem Herrn Pastor Handel, beehren wir uns, allen unsern Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Neisse, den 29. Oktober 1840.

C. S. Frauenstädt und Frau.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Otto Handel, Pastor in Markt Bohrau.
Cäcilie Handel, geb. Frauenstädt.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 28sten d. M. zu Cosel stattgehabte Verbindung beehren sich hierdurch, Freunden u. Bekannten ergebenst anzuzeigen:

Patschkei, den 30. Oktober 1840.

Carl Hänel, Kaufmann.
Gottliebe Hänel, geb. Reche.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. Gräfin Königsdorff, von einem gesunden Knaben, beehrt sich hiermit anzuzeigen:

Uschütz, den 28. Oktober 1840.

Graf Schack.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um 10¾ Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau, Ferdinande geb. Carnuth, von einem gesunden Mädchen, zeigt hierdurch auswärtigen Verwandten, hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an:

Schweidnitz, den 31. Oktober 1840.

Voß,
Kapitain und Kompagnie-Chef im Königl. 7ten Infanterie-Reg.

Statt besonderer Meldung

beehre ich mich Verwandten und Freunden die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. v. Alvensleben, von einem gesunden Mädchen, hiermit ergebenst anzuzeigen. Wahlstatt, den 30. Oktober 1840.

von Großmann,
Prem.-Lieut. im Cadetten-Corps.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abends ¼6 Uhr ist meine Frau von einer gesunden Tochter glücklich entbunden worden.

Ratibor, den 29. Oktober 1840.

Redlich, Pastor.

Naturwissenschaftl. Versammlung.

Mittwoch den 4. November, Abends 6 Uhr, wird Hr. Hauptmann Dr. Foerster über elektrische Telegraphie im Allgemeinen und über den von Herrn Lohmeyer in Neisse construirten elektromagnetischen Telegraphen insbesondere sprechen, so wie Hr. Hauptmann Prof. Dr. von Boguslawski seine Wahrnehmungen über Sonnenflocken und Herrn Dr. Jacobi's neuen Fund für die November-Periode der Sternschnuppen mittheilen.

Den resp. Mitgliedern zeigen wir hiermit an, daß heut Montag im Zahnschen Lokale Abendessen und Tanz stattfindet. D. V.

Ein Kandidat der Philologie wünscht in Gymnasialwissenschaften Privatunterricht zu ertheilen. Das Nähere Gartenstraße Nr. 12.

Concerte und Quartetten des Künstler-Vereins.

Die circulirenden Subscriptions-Listen für die Concerte und Quartetten des Künstlervereins gewähren bereits erfreuliche Aussicht auf vielseitige Theilnahme; da es jedoch wegen der nunmehr zu treffenden Vorbereitungen für diese Musikaufführungen wünschenswerth ist, die Gesammtzahl der geehrten Abonnenten überblicken zu können, so ergeht an alle hochgeehrten Freunde der Tonkunst, welche der Subscription noch beizutreten gesonnen sind, die ergebene Bitte, dies geneigtest bis spätestens **Mittwoch den 4. November** c. in einer der hiesigen Musikhandlungen zu thun.

Die Bedingungen sind folgende: Man subscribirt auf alle zehn Musikaufführungen für eine Person mit vier Rthlrn., für zwei Personen derselben Familie mit sieben, für drei Personen mit neun, für vier Personen mit zwölf Rthlrn.

Der Breslauer Künstler-Verein.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hierdurch bekannt, daß der halbjährliche, für den Zeitraum vom 1. Mai bis zum letzten Oktober 1840 zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assekurations-Summe Acht Silbergroschen beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung nach §. 24 des Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau, am 1. November 1840.
Schlesische General-Landschafts-Direction.

Bei seinem Abgange als Lehrer der englischen Sprache an der Ritter-Akademie in Liegnitz empfiehlt sich zum geneigten Andenken Gönnern und Freunden:

Breslau, den 1. November 1840.

Dr. Brüggemann.

Bäume und Sträucher,

als **starke** Pfirsichen und Aprikosen (auf Roßpflaumen) hochstämmig, das Stück 25 Sgr., Espalier 15 Sgr., chinesische Fliederbäume, das Stück 10 bis 15 Sgr., Kugel-Akazien, fleischfarbige, rothe u. a. m., hochstämmig, das Stück 10 bis 15 Sgr., Rosenbäume in den schönsten Sorten, das Stück 15 bis 20 Sgr., hochstämmige Aepfel-, Birnen-, Pflaumen- und Kirschbäume, beste Sorten, nebst andern schön blühenden Bäumen und Sträuchern, in den mannigfaltigsten Sorten, worüber ein besonderer Katalog verabreicht wird, offerirt im Einzelnen als auch in den größten Partien:

Julius Monhaupt,
Albrechtsstraße Nr. 45.

Am 28. v. M. ist in dem Hause Nr. 52 auf der Reuschenstraße ein goldner mit Türkisen besetzter Ring, nebst einem Schreiben, gezeichnet L. N., abgegeben worden. Dem unbekannten Absender wird unter der Weisung, künftig dergleichen Sendungen zu unterlassen, angezeigt: daß dieser Ring der hiesigen Wohllöblichen Haupt-Armen-Kasse zur Verwendung übergeben worden ist.

Eine Directrice

für ein auswärtiges **Putz-Geschäft** wird gesucht. Das Nähere Naschmarkt Nr. 48 im Gewölbe.

Den Musikfreunden Oberschlesiens

empfehlen wir das von uns in **Ratibor** und **Pless** begründete

Musikalien - Leih - Institut.

Einrichtung und **Bedingungen** sind **genau dieselben, wie die der Breslauer Institute;** der Plan wird unentgeltlich verabfolgt.

Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor und Pless.

Prospectus.

Es ist so eben erschienen:

Magazin im Gebiete der Jägerei
(deutsches Sporting-Magazine).

Indem ich mit diesem Blatte, wenngleich keinem Bedürfniß abzuhelfen, aber eine Sache anzuregen hoffe, die bei der ausgedehnten Liebhaberei für das Fach und dem noch Nichtbestehen einer ähnlichen Zeitschrift in unserm Vaterlande leicht sein Publikum finden kann, möchte ich gern ein recht lebhaftes Interesse dafür erwecken. Das Gebiet der schönen Natur und der sich in ihr ergötzenden edlen Jägerei ist täglich so reichhaltig und immer neu, daß sich bestimmt fortwährend interessante und lehrreiche Berichte daraus mittheilen ließen, wenn man nur zur Kenntniß der Ereignisse gelangte. Dieser aber theilhaftig zu werden, liegt in dem regsten Interesse der Unternehmung. Daher die natürliche und ergebene Bitte an alle Freunde derselben, zu denen ich ganz besonders die Herren Forstbeamten der Monarchie rechne, um geneigte und passende Beiträge aus diesem Gebiete. Aller Anfang ist schwer; ich hege indeß die Hoffnung, daß nach kurzer Zeit das betreffende Publikum die Ueberzeugung gewinnen wird, eine unterhaltende und zur Erweiterung seines Vergnügens vielleicht auch nützliche Lektüre in dem Blatte zu finden. Originalien zu liefern wird mein Hauptbestreben sein, wozu wir auch ausgebreitete Correspondenzen mit fremden Ländern, die ihren Umfang immer zu erweitern streben werden, die Mittel an die Hand geben. Zahlreiche und sehr unterhaltende Schriften, welche im Auslande erscheinen — namentlich in England und Frankreich —, dort ungemein verbreitet, hier aber wenig bekannt sind, bieten sehr häufig der Mittheilung werthe und interessante Sachen dar, die mit Auswahl aufgenommen werden sollen. — Bei der immer fortschreitenden Pferdezucht in unserm Lande ist es wohl gewiß, daß sich der Sinn für die damit Hand in Hand gehende edle Jagd auch immer mehr verbreiten wird; denn wie beides ineinander greift, das Eine vom Andern abhängig ist, liegt auf der Hand. Durch diese Voraussicht in die Zukunft glaubt dies Unternehmen einige Garantie für sich zu finden und vielleicht dazu beizutragen, daß der Sinn für die Sache immer mehr geweckt werde — wenigstens soll das mit sein Zweck sein. So schwebt z. B. als Ideal aller edlen und ritterlichen Jägerei ihm die Jagd mit dem abgerichteten Edelfalken vor, die ganz hier hineingreift. Sie existirt nicht allein noch, sondern ist noch mehr verbreitet und leichter herzustellen, wie man vielleicht denkt, wird hier ganz besonders behandelt, und ihr jetziger Standpunkt, so wie die Wege und Mittel zu ihrer Verbreitung, schon nächstens angegeben werden ꝛc. Der humoristische und launige Inhalt des Blattes hofft es an Ergötzlichkeiten nicht fehlen zu lassen, da die launigsten Gemüther ihm ihre Würze nicht versagen wollen. Es wird monatlich wenigstens eine Lithographie (von Schulz und Hosemann) beigegeben; wenn es die Mittel erlauben, später mehr und bei jedem Bogen.

Das Blatt erscheint alle Sonnabende und ist durch alle Königlichen Post-Aemter zu beziehen.

Für Berlin ist die Expedition Jägernstraße Nr. 68.

Der Preis des Abonnements beträgt vierteljährlich für Berlin 1 Rthlr. und für Auswärtige 1 Rthlr. 5½ Sgr. praenumerando.

Ankündigungen werden gegen 1½ Sgr. für die Zeile aufgenommen.

Vom 1. Oktober an wird den Herren Abonnenten natürlich Alles nachgeliefert und jeden Monat ein Umschlag beigegeben.

Von jedem der Herren Abonnenten werden jährlich 50 Zeilen Inserate unentgeltlich aufgenommen.

von Warburg,
Mitglied des Comité für die Direction hiesiger Parforce-Jagd.

Spiegel mit vergoldeten Holzrahmen

empfiehlt zur großen Auswahl
die Holzvergolde-Fabrik von **J. Bodmann,** Schuhbrücke Nr. 62.

Wohl assortirtes LAGER der gangbarsten Werke aus jedem Gebiete der Literatur in deutscher, französischer, englischer und polnischer Sprache.

Nous nous chargeons de toutes les commissions, qui regardent la littérature allemande et étrangère.

Literarische Anzeigen

von

FERDINAND HIRT,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pleß.

NEUIGKEITEN aus allen Fächern des Wissens, — für solche Freunde meines Geschäftes, die einen bestimmten halbjährigen Bedarf haben, auf acht bis vierzehn Tage zur eignen Prüfung und Auswahl.

BULLETIN bibliographique de la littérature allemande et étrangère.

Bei Ernst Fleischer in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

L'Orlando inamorato di M. Mo. Boiardo. Edizione ornata col ritratto del autore. Roy. 8vo. broch. 1½ Rthlr.

The Works of Thomas Moore. Accurately printed from the last original editions. With additional notes. Vol. II. Roy. 8. boards. 1¼ Rthlr.

Contents: The Epicurean, a tale — Alciphron, a poem — The Fudges in England — Trifles, reprinted — Odes of Anacreon — Miscellaneous poems — National airs — Sacred songs — A Set of Glees — Evenings in Greece.

The complete Works of William Shakspeare. A new edition in one volume, or 10 Parts, with 13 steel-engaavings. With notes and a copious glossary. Part. I. Roy. 8. broch. 10 Sgr.

Dieses Werk wird in 10 Lieferungen erscheinen und bis Ende Oktober d. J. vollendet sein. Der Preis für das vollständige, 70 Druckbogen und 13 englische Stahlstiche enthaltende Werk ist 3 Rthlr. 10 Sgr.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß** ist vorräthig:

Allgemein beliebte Schrift. J. J. Alberti's neuestes

Complimentirbuch.

Oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten, Heirathsanträge; Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäfts-Verhältnissen und bei Glücksfällen; Beileidsbezeigungen ꝛc. und viele andere Complimente mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhange, enthaltend: die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart.

Elegante Etui-Ausgabe

mit Goldschnitt. 12. Geh. Preis 15 Sgr. Ordinäre Ausgabe, Preis 10 Sgr.

Ueber die hohe Nützlichkeit und Brauchbarkeit dieser Schrift in den mannichfachen Verhältnissen und Vorfällen des menschlichen Lebens herrscht nur Eine Stimme. Gegenwärtige neue Auflage ist sehr verbessert und bereichert und zeichnet sich durch saubern Druck und schönes Papier aus.

⁂ Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als echt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers „J. J. Alberti" gedruckt steht.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

Die Wartung und Pflege der Singvögel,

oder: Unterricht über Fütterung, Behandlung, Heilung der Krankheiten und Aufziehung der Kanarienvögel, Nachtigallen, Lerchen, Finken, Hänflinge, Wachteln, Drosseln, Grasmücken, Dompfaffen und noch vieler anderer Vögel. Zweite, gänzlich umgearbeitete, vielfach vermehrte und mit einer Anweisung zum Fange der Singvögel bereicherte Auflage. 12. 1840. Brosch. 10 Sgr.

Wer wollte wohl die wenigen Groschen Ausgabe scheuen, um sich zu unterrichten, die herrlichen Sänger des Haines und der Zimmer gehörig zu pflegen, zu füttern oder ihre Krankheiten zu heilen? Diese 2te Auflage ist zugleich mit dem Fange der Singvögel vermehrt. Außer dem, was der Titel angiebt, findet man darin auch noch eine Anweisung zur Anlegung von einer Mehlwürmerhecke und Beschreibung von den Bauern der Vögel.

Leipzig, bei J. J. Weber. Vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

P. E. Turnbull: Oesterreich's sociale und politische Zustände.

2 Rthlr. 7½ Sgr.

Pariser Pendules, andere Tisch-Uhren und Tableaux nebst goldenen und silbernen Taschen-Uhren, elegant, von guter und bester Qualité, empfiehlt: C. G. Liebich, Uhrmacher, Neumarkt Nr. 5.

4300 Rtlr.

werden zur ersten Hypothek auf ein gut ausgebautes Haus gesucht. Das Nähere auf der neuen Junkernstraße, am Lehmdamm Nr. 7, in der Weintraube eine Stiege hoch.

☞ Zu vermiethen ☜

das Parterre-Lokal, im Hause Nr. 33 Ohlauer Straße, ist Term. Weihnachten zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfragen Neuschestraße Nr. 54.

Schwarzwalder Wanduhren

verkauft billigst der Uhrmacher **Liebich**, am Neumarkt Nr. 5.

Da ich Alles baar bezahle, so warne ich hiermit, Jemandem auf meinen Namen Kredit zu geben. Breslau, 31. Okt. 1840.

H. A. Görlich, Handlungs-Reisender.

Ein 3jähriger junger Jagdhund hat sich am 29. Oktober eingefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Kosten zurückerhalten in der Orlandischen Canditorei bei Joseph Schnabel.

Ein gebrauchter Schreib-Sekretär steht zum Verkauf Burgfeld Nr. 16 par terre.

Die Winter-Wannenbäder

sind in meiner Bade-Anstalt an der Matthias-Kunst von heute an eröffnet. Das Bad beträgt incl. Zimmerheizung 8 Sgr. Die Sommer-Abonnementsbillete sind nicht für den Winter gültig.

Den 1. Nov. **Linderer.**

Zum **Fleisch-** und **Wurst-Ausschieben** auf heute ladet ergebenst ein:

H. Hauff, Coffetier, Offene Gasse Nr. 13, am Schießwerder.

Ein schon gebrauchter großer eiserner Mörser wird bald zu kaufen gesucht. Eben so altes Kupfer, Messing, Zinn, Zink und Blei vom Gelbgießer **A. Georgi**, Schmiedebrücke Nr. 54, in Adam und Eva.

Velpel-Hüte,

für Damen und Mädchen, in bestkleidendsten Facons, zu Fabrikpreisen in der Handlung Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, 1 Treppe hoch.

Eine gut meublirte Stube ist zu vermiethen und bald zu beziehen, Ketzerberg Nr. 8, im ersten Stock.

☞ Zu verkaufen

ist das sub Nr. 3 auf der Malergasse unter den großen Fleischbänken gelegene Haus. Das Nähere daselbst.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neue und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.) und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Verzeichniß neuer Bücher ꝛc.,

vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20.

Vorberg, Dr., Bibliothek der Neu-Testamentlichen Apokryphen. 1ster Theil, 1ste Hälfte. 8. br. 1 Rthlr. 26½ Sgr.

Bosse, Vollständiges Handbuch der Blumen-Gärtnerei. 1 Theil. 2te Auflage. 8. broch. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Danilewsky, Geschichte des vaterländischen Krieges im Jahre 1812. Auf allerhöchsten Befehl verfaßt. 1. 2. Theil. pro 1—4. 8. broch. 8 Rthlr.

Friedrich Wilhelm IV. in Königsberg. Ein Brief. 8. geh. 5 Sgr.

Fürst, Simon Strüf, eine Familiengeschichte. 1ster Theil. 8. broch. 20 Sgr.

Gellert's sämmtliche Schriften. Neue rechtmäßige Ausgabe in 6 Theilen. 12. broch. 2⅚ Rthlr.

v. Hammerstein, Aristipp in Hamburg und Altona. 8. broch. 1⅓ Rthlr.

Heyse, Dr., Kleines Fremdwörterbuch. 8. broch. 1⅓ Rthlr.

Klencke, Dr., der Sterbende und seine Zukunft. 8. broch. 15 Sgr.

Klüb, Dr., Geschichte der Reisen und Entdeckungen in Afrika. 1r Bd. 8. 2⅓ Rthlr.

Krahmer, Preußische Zustände. 8. broch. 15 Sgr.

Kretzschmer, Concordanz der Kgl. Preuß. agrarischen Gesetze. 1ster Band, 1ste Hälfte. 8. broch. 22½ Sgr.

Renscher, das Pferd und die verschiedenen Racen desselben. Mit 1 lithogr. Abbild. 1 Rthlr.

Rost, vollständiges Wörterbuch der klassischen Gräcität. 1ster Band, 1ste Abtheil. 4. br. 2 Rthlr.

Sackmann's plattdeutsche Predigten. Mit Biographien und Bildniß des Verfassers. 4te Aufl. 8. br. 15 Sgr.

Scholand, das ewige Leben oder die Unsterblichkeit. 2 Bdch. 8. br. 1¼ Rtlr.

Schubert, Dr., Erzählungen. 8. br. 1 Rtlr. 17½ Sgr.

Schweitzer, Prof. Dr. und **Schubarth**, Ueber Verbesserung der Bauernwirthschaften im sächsischen Erzgebirge. 2te Auflage. 8. br. 15 Sgr.

v. Trautvetter, der Schilfroggen als die ergiebigste Roggenart dargestellt. Mit 2 Steindrucktafeln. 8. br. 11¼ Sgr.

D' Israeli, miscellanies of literature. II. Vol. 8. br. 4 Rthlr.

Das neueste und beste Rechenbuch für Kaufleute.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** ist so eben angekommen:

Hirsch Joseph's vollständiges kaufmännisches Rechenbuch,

1000 Aufgaben enthaltend. Nach den neuesten Geldkursen bearbeitet und stufenweise vom Leichten zum Schweren übergehend; nebst Anweisung des Ansatzes und der Ausrechnung jeder einzelnen Aufgabe. Zum Gebrauch für öffentliche und Privatlehrer; zum Selbstunterricht für Handlungs-Commis und Lehrlinge, so wie für Beamte, Gutsbesitzer, Oekonomen und Geschäftstreibende. 8. Geheftet.

Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

An einem guten Rechenbuche für den praktischen Kaufmann, Comtoiristen, Banquier ꝛc. war bis jetzt noch immer Mangel. Angehenden Kaufleuten können wir kein besseres Werk, als das nachstehende, mit großer Umsicht und vieler Mühe ausgearbeitete, empfehlen. Der Herr Verfasser sagt darüber unter Anderem: „Die Rechnungsarten sind mit kleinen und kurzen Erklärungen verbunden, und die Aufgaben auf alle nur mögliche Art und Weise ausgeführt. Das so reichhaltige Inhaltsverzeichniß macht jede Anpreisung unnöthig. Vorzüglich sind Regel de Tri-, Agio-, Zins-, Disconto-, Rabatt-Rechnungen und Conto-Correnten, so wie ausländische Waaren- und Wechselrechnungen in großer Mannichfaltigkeit mit Fleiß von mir bearbeitet; von Wechseln und Coursen überhaupt alles Wissenswerthe genau und kurz angegeben; in der umgekehrten Regel de Tri und umgekehrten Quinque bei jeder einzelnen Aufgabe erklärt, warum die Aufgabe indirekt sei; die in der Theorie so sehr schwerfallenden Wechsel-, Commissions- und Arbitrage-Rechnungen deutlich erklärt und ausgeführt, so daß auch jeder Ungeübte aus diesem Buche das kaufmännische Rechnen ohne weitere Beihülfe erlernen kann. Es ist vielleicht noch kein kaufmännisches Rechenbuch vorhanden, das aus so mannichfaltigen Aufgaben besteht, als dieses, und in welchem dennoch die Aufgaben vom Anfange bis zum Ende alle gehörig angesetzt und völlig ausgerechnet sind, als es hier der Fall ist.

Verlag von G. Basse in Quedlinburg.

Für Kapitalisten und Pfandbrief-Inhaber.

Im Verlage von **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Tagmann, Berechnung der Zinsen

zu 2, 2½, 3, 3⅓, 3½, 4, 4⅙, 4½ und 5 Rtlr. pro Cent **von 5 Sgr. bis 100,000 Rthlr.** auf ein Jahr, ein Halbjahr, ein Vierteljahr, einen Monat und einen Tag.

4. Geheftet. 12½ Sgr.

Am 29sten d. M. in der Frühstunde von 7 bis 8 Uhr ist Schuhbrücke Nr. 60 ein junger, noch sehr kleiner schwarzer Jagdhund mit weißer Brust und weißen Vorderpfoten abhanden gekommen, um dessen Wiederbringung gegen ein Douceur freundlichst gebeten wird.

Zum **Fleisch-** und **Wurst-Ausschieben**, Montag den 2. Novbr., ladet ergebenst ein:

Benke, Koffetier, Bürgerwerder, Fährgäßchen Nr. 5.

Fleisch-Ausschieben

und **Wurst-Abendbrot** auf Montag den 2. November, wozu ergebenst einladet:

C. Sauer, Nikolaithor, neue Kirchgasse Nr. 12.

Unterricht im Polnischen und Französischen, Grammatik und Sprachübung, ertheilt **Liebrecht**, Carls-Straße Nr. 38.

Gardinen-Mulls,

in glatt, bunt karrirt und brochirt, von 2½ Sgr. ab pro Elle, Franzen und Borten zu Fabrik-Preisen, beides in sehr großer Auswahl bei

M. Schlesinger, Ohlauer Straße Nr. 85, erstes Viertel.

Zu vermiethen und bald zu beziehen: Sandstraße Nr. 12 im 3ten Stock 4 Zimmer nebst Beigelaß.

Heiligegeiststraße, Promenadenseite, im 4ten Stock zwei Zimmer Termino Ostern und 5 Zimmer im 2ten Stock, dazu auch Pferdestall und Wagenremise.

Bei **Schreiber**, Blücherplatz Nr. 14, sind ganze Kauflööse à 40 Rthl. 25 Sgr., halbe " " à 20 Rthl. 12½ Sgr., Viertel " " à 10 Rthl. 6¼ Sgr. zu der am 5. d. M. beginnenden Ziehung 5. Kl. 82. Lotterie zu haben.

Auktion.

Am 3. und 4. November d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, sollen im Lokale des hiesigen Stadt-Leih-Amtes mehrere verfallene Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, kupfernen, messingenen und zinnernen Geräthen, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Kleidungsstücken und Betten, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert, auch diese Versteigerung erforderlichen Falles am Dienstag und Mittwoch der nächstfolgenden Woche fortgesetzt werden, welches wir, unter Einladung der Kauflustigen, hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen.

Breslau, den 24. August 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Edictal-Citation.

Die am 30. Juni 1815 zu Laserwitz verstorbene verwittwete Gutsbesitzer Frommknecht, Karoline Henriette, geborne Stanke, hat in ihrem Testamente den Oeconom Christian Friedrich Müller zum Universal-Erben ernannt, dabei aber Folgendes bestimmt:

„Wenn nun in der Folge Hr. Müller mit Tode abgehen sollte, so soll das Gut Laserwitz verkauft, und das Kaufgeld sowie auch alles, was er sonst von mir ererbt hat, und bei seinem Ableben noch vorhanden ist, unter meine Geschwister-Kinder und die Kinder derjenigen von ihnen, so alsdann bereits verstorben sein sollten, dergestalt vertheilet werden, daß die Kinder eines verstorbenen Geschwister-Kindes zusammen eben so viel erhalten sollen, als ihr verstorbener Vater oder Mutter, wenn er gelebt hätte, erhalten haben würde.“

Der Fiducias Müller ist am 20. Okt. 1838 verstorben, und somit der Substitutions-Fall eingetreten.

Da die zur Erbfolge berufenen Geschwister-Kinder der Erblasserin und deren Kinder im Testamente nicht näher bezeichnet sind, so werden auf den Antrag des dem Nachlaß bestellten Curators, Hrn. Justizrath Wentzky, hierdurch alle diejenigen unbekannten Interessenten, die aus der erwähnten letztwilligen Bestimmung irgend einen Anspruch an den Nachlaß zu haben vermeinen, aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 26. August 1841 Vorm. um 9 Uhr

vor dem Herrn Fürstenthums-Gerichts-Rath Wolff, in dem Geschäfts-Lokale des hiesigen Fürstenthums-Gerichts angesetzten Termine, schriftlich oder persönlich zu melden, die zu ihrer Legitimation nöthigen Urkunden beizubringen und die weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls sie mit allen ihren etwaigen Ansprüchen präcludirt und der Nachlaß denjenigen zur freien Disposition verabfolgt werden wird, die sich gehörig legitimiren werden; und der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe, alle ihre Handlungen u. Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig; von ihnen weder Rechnungslegung, noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden wäre, zu begnügen verbunden sein soll.

Unter derselben Warnung werden zugleich folgende, ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Interessenten vorgeladen:

1) die Muhme Susanna Stantke zuletzt in Breslau;
2) der Vetter August Stantke ebendaselbst;
3) der Vetter Rutsch zu Hirschberg;
4) die Kinder des zu Koblin verstorbenen Chirurgus Ulrici;
5) die Muhme Johanne Logan in Ober-Glauche;
6) die verwittwete Regierungs-Sekretair Nikisch;
7) die verwittw. Justiz-Räthin Anders zu Grünberg;
8) Benjamin Gottfried Preisch;
9) Caroline Preisch;
10) Heinrich Alexander Monsky zu Stettin, ein Sohn der verstorbenen verwittweten Calculator Monsky, Christiane Charlotte, geb. Ulrici, von Herrnstadt;
11) der Grenz-Einnehmer Ulrici zu Saatsch;
12) die verehel. Geheime-Sekretair Callin zu Carlsruhe in Schlesien.

Oels, den 21. August 1840.

Herzoglich Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.
Cleinow.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf der Gärtnerstelle Nr. 8 zu Schützendorf haften 21 Rthlr. 10 Sgr. rückständige Kaufgelder aus dem Kaufkontrakte de dato 4. Oktober 1801 et de confirmato den 6ten April 1802 ex decreto vom 6. April 1802 für den Gottfried Gewohn. Das darüber lautende Hypotheken-Instrument ist verloren gegangen und wird Behufs Löschung jener bereits zurückgezahlten Forderung aufgeboten.

Alle Diejenigen, welche auf die zu löschende Post und das darüber ausgefertigte Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder andere Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit vorgeladen, in dem

den 17. Dezbr. d. J., Vorm. 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzlei zu Schützendorf anstehenden Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche auszuführen und zu bescheinigen, widrigenfalls ihnen ein ewiges Stillschweigen damit auferlegt und die Forderung selbst im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Neisse, den 6. Oktober 1840.

Gerichts-Amt des Ritterguts Schützendorf.
Gabriel.

Zins-Naturalien-Verkauf.

Zum Verkauf der diesjährigen Zins-Naturalien von

870 Scheffel Weizen,
835 — Korn,
1 — 6 Metzen Gerste,
942 — Hafer,
9 Schock 5 Bund Stroh,

steht auf den 12. November c., Vormittag von 10 bis 12 Uhr, im hiesigen Rent-Amts-Lokale (Ritterplatz Nr. 6), ein öffentlicher Bietungs-Termin an, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Die Verkaufs-Bedingungen sind im hiesigen Bureau einzusehen, denen zufolge der Zuschlag der hohen Behörde vorbehalten, bis dahin aber jeder Licitant an sein Gebot gebunden bleibt; ferner hat jeder Ersteher ⅓ des Gebots als Kaution zu erlegen und die Einlieferung des Naturalis von den Zensiten zu erwarten.

Breslau, den 27. Oktober 1840.

Königl. Rent-Amt

Verpachtung der Stadt-Brauerei zu Groß-Glogau.

Die hiesige Stadtbrauerei, zu welcher außer einem bequem eingerichteten Brauhause mit den zur gleichzeitigen Fertigung zweier Gebräue erforderlichen Geräthschaften auch eine neu erbaute Roßmühle nebst Quetschwerk, 2 geräumige Malzfluhre, 2 englische Dörren, große Böden und ein Wohnhaus zum Bierschank mit Keller gehören, soll vom 1 Juli k. J. ab im Wege des Meistgebots auf drei oder sechs Jahre verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 11. Novbr. d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause anberaumt, zu dem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Pacht-Bedingungen sind täglich beim Rathsherrn Fattig oder Holzhändler Krause hier einzusehen oder von einem dieser Herren gegen Erlegung der Copialien in Abschrift zu erhalten. Der Meistbietende hat im Termin eine angemessene sichere Caution zu erlegen.

Glogau, den 22. September 1840.

Die Deputation der städtischen Brau-Commune.

In dem den 16. November c., als an einem Montage, im Wald-Distrikt Boruthe, Forst-Revier Scheidelwitz, anstehenden Termin sollen 8¼ Klaftern Eichen-Ast, 56¾ Klaftern dergl. Rumpen, — 2 Klaftern Weisbuchen-Scheit 2ter Klasse, 26¾ Klaftern dergl. Ast, 76½ Klaftern dergl. Rumpen, 1¼ Klaftern Rothbuchen-Scheit 2ter Klasse, 8 Klaftern dergl. Rumpen, — ½ Klafter Eschen-Scheit 2ter Klasse, 2¾ Klaftern drgl. Ast, 17 Klaftern drgl. Rumpen, — 7½ Klaftern Birken-Scheit 2ter Klasse, 41 Klaftern drgl. gespalten Ast, ½ Klafter drgl. Rumpen, — 9½ Erlen-Scheit 2ter Klasse, 57½ Klafter drgl. gespalten Ast, — 2 Klaftern Linden-Aspen-Scheit 2ter Klasse, 28 Klaftern drgl. gespalten Ast, 113¾ Klaftern drgl. Rumpen, — 7½ Klafter Kiefern gespalten Ast, 3¼ Klaftern drgl. Rumpen, — 23 Klaftern Fichten-Scheit 2ter Klasse, 80 Klaftern drgl. gespalten Ast und 85¼ Klaftern drgl. Rumpen meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß der Verkauf früh ½9 Uhr in Loosen von ½ bis 10 Klaftern beginnt, und wird nur noch bemerkt, daß die Zahlung an den mitanwesenden Rendanten, Herrn Grützner, sofort erfolgen kann und die Zusammenkunft in der Förster-Wohnung zu Boruthe bestimmt worden ist.

Leubusch, den 26. Oktober 1840.

Der Königl. Ober-Förster v. Motz.

Holz-Versteigerungen.

In der Königl. Oberförsterei Ottmachau werden die pro 1841 zum Abtriebe kommenden Hölzer in nachstehenden Terminen zur Versteigerung gestellt werden:

1) Dienstags den 24. November im Königl. Schwammelwitzer Oberwalde, Schlag 15, lindenes Strauch- und Stangenholz;
2) Donnerstags den 26. Novbr. im Königl. Gläsendorfer Forstreviere, Schlag 1 des Oberwaldes, gemischte Strauch- und Stangenhölzer;
3) Freitags den 27. Novbr. daselbst an der Weigelsdorfer Grenze gefällte fichtene u. tannene Bauhölzer;
4) Sonnabends den 28. Novbr. daselbst im Niederwalde, Schlag Nr. 12, gemischte Strauchhölzer;
5) Mittwoch den 2. Dezember in dem eine Meile von Neisse entfernten Kgl. Klein-Briesener Reviere im Roßgarten, Schlag Nr. 20, erlenes und gemischtes Strauch- und Stangenholz;
6) Donnerstag den 3. Dez. daselbst im Heegewalde gemischte Strauch- und Stangenhölzer;
7) Freitags den 4. Dez. im Kgl. Ritterwalder Reviere gemischte Strauch- und Stangenhölzer und einige überständige Eichen.

Kauflustige werden daher eingeladen, an den vorstehend bezeichneten Tagen Morgens 9 Uhr sich in jenen Waldtheilen einzufinden und ihre Gebote dort abzugeben. Die Versteigerungs-Termine für die starken eichenen Bauholz-Sortimente werden später noch zur öffentlichen Kenntniß gelangen.

Schwammelwitz, den 20. Oktober 1840.

Königl. Oberförsterei Ottmachau.

Bekanntmachung.

Behufs der anderweiten Verpachtung der zur hiesigen Freien Standesherrschaft gehörenden, zu Alt-Festenberg an der Breslauer Straße belegenen Schloßbrauerei vom 1. Juli 1841, auf 3 Jahre, steht zum 18. Dezbr. c. Vormittags 9 Uhr in dem hiesigen Amts-Lokale Termin an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Die Bedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit in der hiesigen Registratur einzusehen.

Goschütz, den 27. Oktober 1840.

Frei-Standesherrl. Dominium.

Bau-Verdingung.

Höherer Bestimmung gemäß sollen beim katholischen Pfarrgehöft zu Lossen, Trebnitzer Kreises, die auszuführenden Neubauten eines Holz- und Schwarzviehstalles nebst verschiedentlich zu bewirkenden Reperaturen an den dortigen Wirthschafts-Gebäuden und am Glokkenthurm bei der katholischen Kirche mit der Lieferung der hierzu erforderlichen Materialien an qualificirte Werkmeister verdungen werden.

Hierzu wird ein Licitations-Termin den 7. k. Mts., Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr, im Pfarr-Wohnhause zu Lossen, woselbst vor diesem Termine die approbirten Kosten-Anschläge und Baubedingungen auch eingesehen werden können, mit dem Bemerken anberaumt, daß die drei Mindestbietenden sofort eine Kaution von 50 Rthl. in Staats-Schuldscheinen oder Pfandbriefen gegen Empfangsschein bei dem dortigen Kirchen-Kollegium zu deponiren haben.

Breslau, den 30. Oktober 1840.

Schulze, Königl. Baurath.

Aufgebot.

Nachbenannte gerichtliche Instrumente:

1) das Hypotheken-Instrument vom 4. Oktober 1810 über ein für den Bauer Ignatz Tschimpke auf die Freigärtner-Stelle Nr. 8 zu Zedlitz eingetragenes Kapital von 28 Rthlrn.;
2) das Hypotheken-Instrument vom 22. Mai und resp. 5. Juni 1789 über ein für die Frau v. Wagenhoff geb. v. Seidlitz auf dem Hause Nr. 203 der Stadt Striegau eingetragenes Kapital von 12 Rthlrn.;
3) das Konsens-Instrument vom 6. Februar 1737 über ein auf dem Bauergute Nr. 3 zu Bockau für die katholische Kirche daselbst haftendes Kapital von 200 Thalern schlesisch;
4) ein grundherrschaftlicher Konsens, d. d. Striegau den 24. März 1779, über ein auf dem Bauergute des Ant. Nimptsch sub Nr. 5 zu Järischau für die Kirchen-Fundations-Masse daselbst haftendes Kapital von 225 Rthlrn., nebst Hypotheken-Schein vom 30. Januar 1824;
5) ein grundherrschaftlicher Konsens nebst Intabulats-Rekognition, d. d. Stift Striegau den 2. Januar 1798, über ein auf dem Bauergute Nr. 5 zu Järischau für die Gottfried Blümelsche Fundation bei der Järischauer Kirche haftendes Kapital von 53 Rthlrn. 10 Sgr., nebst Hypotheken-Schein vom 30. Januar 1824,

werden hiermit als verloren gegangen öffentlich aufgeboten, und alle diejenigen, welche daran als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, solchen innerhalb 9 Wochen und spätestens in dem im Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt-Gerichts auf

den 11. Januar 1841 Vormittags 10 Uhr

angesetzten Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präkludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die betreffenden Instrumente für amortisirt erklärt, und für die sub 4 und 5 benannten neue Instrumente ausgefertigt, die sub 1 bis 3 benannten Kapitalien aber in den Hypotheken-Büchern werden gelöscht werden.

Striegau, den 5. Oktober 1840.

Das Königliche Land- und Stadt-Gericht.

Mühlen-Veränderung.

Das freistandesherrliche Dominium Goschütz beabsichtigt den daselbst belegenen früheren Kupferhammer, jetzigen Holländer, in eine Knochen-, resp. Kartoffel-Kraftmehlmühle, lediglich in seinem eigenen Privat-Interesse umzuwandeln, dergestalt, daß nur das Innere des bisherigen Werkes verändert wird. — In Gemäßheit der deshalb ergangenen neueren Bestimmung, so wie des §. 6 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 bringe ich das Vorhaben des genannten Dominii zur öffentlichen Kenntniß und erwarte binnen 8 Wochen präklusivischer Frist, vom heutigen Tage an gerechnet, etwaige Widersprüche, nach welcher Zeit ich dann, wenn kein begründeter Widerspruch gegen die qu. Mühlenveränderung erhoben wird, die landespolizeiliche Genehmigung nachsuchen werde.

Poln. Wartenberg, den 28. Okt. 1840.

Der Königl. Kreis-Landrath.
(gez.) Baron v. Zedlitz.

Zur Ertheilung des lateinischen Unterrichts melde sich Jemand: Ring 33, eine Treppe, rechts.

Die Friederike Karoline Henriette Kiunka verehelichte Bäckermeister Zappe hierselbst, hat, nachdem sie am 11. September 1840 großjährig geworden, die unter Eheleuten ihres Standes hier statutarisch geltende allgemeine Gütergemeinschaft auf Grund des Paragraph 789 Tit. 18 Th. III. des Allgemeinen Landrechts ausgeschlossen.

Trebnitz, den 9. Okbr. 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Eicheln-Verkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von circa 400 Preuß. Scheffeln Saat- und Mast-Eicheln, ist ein Termin auf Montag den 9ten November a. c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Amtsbrauerei zu Kloster Leubus anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Steigerpreis, bei erfolgendem Zuschlage, am Termine selbst eingezahlt werden muß, so wie daß der Kgl. Hegemeister Sterndorf zu Leubus angewiesen ist, die zu verkaufenden Eicheln den sich Meldenden vor dem Termine zur Besichtigung anzuzeigen.

Nimkau, den 30. Okt. 1840.

Königl. Forst-Verwaltung.
Baron v. Seidlitz.

Oeffentliches Aufgebot.

Unter Hinweisung auf den § 137 seq. Tit. 17, Theil 1 des Allg. Landrechts wird hiermit bekannt gemacht, daß die Theilung der Verlassenschaft des am 25. März d. J. verstorbenen Krämer u. Gärtner Franz Dinter zu Königswalde nach Verlauf von 4 Wochen stattfindet.

Schloß Neurode, am 19. Oktbr. 1840.

Gräfl. Anton von Magnisches Justiz-Amt II.

Auktion.

Die am 23. Oktober c. begonnene Auktion von steingutnen Gefäßen wird den

4. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

in Nr. 1 am Ritterplatz fortgesetzt.

Breslau, den 1. November 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 3. Novbr. c. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktionesgelaß, Ritterplatz Nr. 1, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbels und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 27. Oktober 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Sollte Jemand einen ledernen Reisekoffer, eine eben solche Hutschachtel, wenn auch beides nicht mehr neu, aber noch gut erhalten, verkaufen wollen, der beliebe sich zu melden: Nikolaistraße Nr. 34, bei Mad. **Schönhut**, 2 Stiegen hoch.

Große Berger-Heringe sind noch in hier gut gehölten Tonnen à 6½ Rtl., bei mehreren Tonnen à 6⅓ Rtlr. abzulassen auf dem Ausladungsplatze an der Zuckersiederei. Der dortige Wächter wird dieselben anweisen.

Guten französischen Roth- und weissen Wein, die ¾ Quart pro Maas incl. Glas, 10, 12½ und 15 Sgr., 1834r Rheinweine, Forster, Erbacher und Steinwein, 16 Sgr., gefrornen Würzburger 16 Sgr., Niersteiner u. Laubenheimer 14 Sgr., Liebfrauenmilch und Deissenheimer 12½ Sgr., herbe Ungarweine, alten Ruster 25 Sgr., Oedenburger 22½ Sgr., Ober-Ungar 20 Sgr., Bischof und Cardinal 12½ Sgr., Pommeranzen-Extrakt 17½ Sgr., guten Koch-Wein 7½ Sgr., bei 10 Flaschen in allen Sorten 1 Fl. Rabatt, empfiehlt zu gütiger Abnahme.

C. F. Rettig,
Oderstr. Nr. 16, goldn. Leuchter.

Ich beehre mich hierdurch einem hohen Publikum anzuzeigen, daß ich bereit bin, allerlei feine Wäsche und Kleider zu waschen.

Alene Cohn,
Reuschestr. Nr. 7, in d. Grüneiche 1 Tr., bei der Mad. Cohn zu erfragen.

Morgen-Röcke
für Herren,
pro Stück 2 Reichsthaler,
offerirt die neue Kleiderhandlung des
K. Platzmann,
Albrechts-Straße Nr. 3.

Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat, die Goldarbeiterkunst zu erlernen, kann sobald ein Unterkommen finden. Näheres beim Uhrmacher **Gerlach**, Oderstraße Nr. 37.

Ein Handlungsdiener, welcher erst vor kurzem die Lehrzeit beendet hat und rühmliche Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufweisen kann, findet in einer Kurz-Waarenhandlung sofort Unterkommen. Das Nähere bei
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Die neue Modewaaren-Handlung von A. Weisler,

am Ringe Nro. 14, im Hause des Herrn Sommerbrodt, vis-à-vis der Hauptwache,

empfiehlt ihr wiederum durch directe Zusendung sehr reichhaltig assortirtes Lager, die elegantesten couleurten glatten und façonnirten **Seidenstoffe** in allen Farben; echte schwarze **Mailänder Taffete** in jeder beliebigen Breite; die neuesten abgepaßten **Mäntel** und **Mäntelstoffe**, in Seide, Wolle mit Seide, und Wolle, brochirte $^{10}/_4$ breite, glatte, gestreifte und façonnirte **Thibets**, **Satin de laine** und andere wollene Stoffe und Herbstkleider, die neuesten Zeichnungen und dunkeln und halbhellen **Mousselines de laine**; $^4/_4$ und $^6/_4$ breite **Percals**, **Teppiche**, **Meubles-** und **Gardinenzeuge**, so wie überhaupt sämmtliche in dieses Fach schlagende Artikel zu auffallend billigen Preisen.

M. Schlesinger, Ohlauer Straße Nr. 85, erstes Viertel,

macht einen hohen Adel und hochgeehrtes Publikum, bei den jetzt zu machenden Weihnachts-Einkäufen, auf den

auffallend billigen Verkauf folgender Waaren aufmerksam.

Kleider-Cattune, ganz ächtfarbig, in großartiger Auswahl, zu $2\frac{1}{2}$, $2\frac{3}{4}$ und 3 Sgr. die Elle, wirklich ächt französische, $^6/_4$ breite, in den schönsten Mustern, zu 4 und 5 Sgr. die Elle.

Thibets, $^9/_4$ breit, glatte, gestreifte und faconirte, zu Kleidern und Mänteln, zu 13, $13\frac{1}{2}$, 14 u. 15 Sgr. die Elle.

Mousseline de laine-Kleider, von reiner Wolle, im Werthe von 8—10 Rtlr., für $2\frac{1}{2}$, 3 und 4 Rtlr. pro Kleid; desgleichen abgepaßte, rein wollene Mäntelstoffe, pro $4\frac{1}{2}$ und 5 Rtlr.

Umschlage-Tücher in Wolle, $^{12}/_4$ groß, für $1\frac{1}{3}$, $1\frac{1}{2}$ und 2 Rtlr. pro Stück; Mousseline de laine-Tücher in allen Größen, auffallend billig.

$^8/_4$ **br. Gardinen-Mulls**, glatte, bunt carirte und brochirte, von $2\frac{1}{2}$ Sgr. ab pro Elle, Franzen und Borten für 9 Pf. die Elle.

Westen, seidene Taschentücher, Cravatten, Handschuhe, Taschen und noch sehr viele Putz- und Mode-Artikel für Herren und Damen, die sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen,

zu noch nie so billig dagewesenen Preisen.

Die Tabak-Fabrik des Unterzeichneten, das Comtoir und der einzelne Verkauf von Rauch- und Schnupf-Tabaken ist vom **ersten November** ab

in dem neuen Hause Ohlauer Straße Nr. 9,

dem alten Lokale schrägeüber.

Der Tabak-Fabrikant **Ferd. Aug. Held** in Breslau
(seither Ohlauerstraßen- und Schuhbrücken-Ecke).

Ganz neue **Pariser und Wiener Damenmäntel-Modells**, wie auch eine sehr große Auswahl der neuesten **Mäntel-Stoffe**, desgleichen eine sehr große Parthie Mäntel früherer Muster, empfiehlt zu bedeutend **zurückgesetzten festen** Preisen:

Moritz Sachs,

Naschmarkt Nr. 42, erste Etage, Ecke der Schmiedebrücke.

Mode-Waaren-Ausverkauf

zu auffallend billigen Preisen.

Um mit meinem älteren Waaren-Lager gänzlich zu räumen, habe ich eine Partie Waaren zu Preisen zurückgesetzt, die Niemand billiger stellen kann, als: $^9/_4$ breite Thibet-Merino's in allen Farben von 14 Sgr. an, gestreifte und gemusterte dito à 14 Sgr.; $^9/_4$ echte Thibets in allen Farben zu $22\frac{1}{2}$ Sgr., helle und dunkele Cambri's à $2\frac{1}{2}$ und 3 Sgr., $^8/_4$ breiten Gardinen-Mull à $2\frac{1}{2}$ Sgr., $^{12}/_4$ große bunte Bettdecken à $1\frac{5}{6}$ — 2 Rthl., seidene Westen von 20 Sgr. bis 2 Rthl., ostindische Taschentücher von 1 bis $1\frac{2}{3}$ Rthl., $^{12}/_4$ große Plaids-Tücher von reiner Wolle von 1 bis $1\frac{1}{2}$ Rtl., wollene Shawls für Damen von 5 Sgr. an, Pulswärmer für $2\frac{1}{2}$ Sgr., große Teppiche und Reisetaschen, und noch mehrere Artikel, die sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, empfehle ich zur besonderen gütigen Beachtung.

Heymann Labandter,

Ohlauer Straße Nr. 87, in der goldnen Krone, das erste Gewölbe vom Ringe, früher Riemerzeile Nr. 16.

Feine geistige Getränke.

Arac de Goa, das preussische Quart 25 Sgr., Jamaica-Rum 20, 15 und $12\frac{1}{2}$ Sgr.; Rum 10, $7\frac{1}{2}$ und 6 Sgr. Gebinde werden billigst berechnet.

C. F. Rettig,

Oderstrasse Nr. 16, gold. Leuchter.

Frische Flickheringe,
marinirte
Brat-Heringe,
Elbinger Neunaugen,
marin. Lachs,
ger. Silber-Lachs,
empfing wieder und empfiehlt:
Adolph Lehmann,
Ohlauer Str. Nr. 80.

Im Flügel- und Generalbaßspielen Unterricht zu ertheilen ist ein junger Mann erbötig. Nähere Auskunft hierüber ertheilt gefälligst die verwittw. Frau Rittmeister **Kühnel**, Heiligegeist-Str. 6, 2 St.

In die
Spielstunden kleiner Kinder
von 4 bis 6 Jahren werden von jetzt ab **nur** solche aufgenommen, welche an den **französischen** Sprachübungen und -Spielen Theil nehmen, und für den ganzen Winter eintreten. Preis pro Winter 6 Rtlr.

Kallenbach,
an der Matthiasmühle, Ecke der Schuhbrücke.

Ein noch wenig gebrauchter Schneiderscher Badeschrank ist zu verkaufen, Ketzerberg Nr. 10, eine Treppe hoch.

Ausgezeichnet schönen frischen
Astrachan-Caviar
und getrocknete
Astrachan-Zuckerschoten
empfing und offerirt billigst:
Adolph Lehmann,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Von neuer Sendung
Elbinger Bricken
verkauft in $^1/_8$ und $^1/_{16}$ Gebinden wie auch stückweise bedeutend billiger wie bisher:
C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 16, gold. Leuchter

Caviar-Anzeige.

Den dritten Transport von vorzüglich frischem, gutem, wenig gesalzenen ächt fließenden astrach. Caviar, wie auch astrach. Zucker-Schoten erhielt so eben
J. Axenteff,
Altbüsser-Straße Nr. 13.

Eine meublirte Stube ist wegen unerwarteter Abreise des jetzigen Besitzers selbst under dem gewohnten Preise zu vermiethen, Malergasse Nr. 28.

Eine noch wenig gebrauchte Drehbank ist zu verkaufen, Schuhbrücke Nr. 78, 1 Stiege.

Elbinger Bricken

offerire ich von der so eben erhaltenen Sendung in $^1/_8$ und $^1/_{16}$ Gebinden billiger wie bisher:
J. G. Plautze,
Ohlauer Straße Nr. 62, an der Ohlaubrücke.

Zur Beachtung.

In einer bedeutenden Handlung am hiesigen Orte wird ein tüchtiger Buchhalter gesucht, worüber das Nähere bei
M. Friedländer,
Antonien-Straße Nr. 35.
Breslau, den 31. Oktbr. 1840.

Cigarren-Canaster-Abfall.

Von diesem angenehmen u. leichten Rauchtaback empfing ich eine große Sendung und empfehle davon das Pfund à 6 Sgr., bei Abnahme von 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.
J. G. Plautze, Ohlauer Straße Nr. 62, a. d. Ohlaubrücke.

Gefundener Vorstehhund.

Ein braun und weiß getiegerter Hühnerhund, männlichen Geschlechts, hat sich am 4. Oktober eingefunden, und kann der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten denselben in Empfang nehmen bei dem
Revier-Jäger **Seiffert.**
Panzkaw bei Groß-Baudiß, d. 29. Okt. 1840.

Aechte Kleider-Kattune à 3 Sgr.,
karrirte Merinos à 4 Sgr.,
bunte Batistkleider à $2\frac{1}{2}$ Rthl.
empfiehlt die **Band- u. Schnittwaaren-Handlung von**

H. Fränkel,
Ohlauer Straße Nr. 81, erste Etage.

Angekommene Fremde.

Den 31. Oktober. **Goldne Gans:** Hr. Gutsb. von Orretti a. Polen. Hr. Hofrath Kreiszewski a. Brzesk. HH. Kfl. Albrecht a. Ratibor, Sy a. Reichenbach. — **Goldene Krone:** Hr. Gutsb. Pohl a. Gr.-Mohnau. HH. Kfl. Lisser und Scholtz a. Strehlen. — **Weiße Adler:** Hr. Gutsb. Bar. v. Seidlitz a. Pilgramshain. Hr. Land- u. Stadtger.-Direkt. Gr. v. Pasadowski a. Pleschen. — **Rautenkranz:** Hr. Lieut. Karaß a. Sacherwitz. — **Blaue Hirsch:** HH. Kaufl. Löwy a. Beuthen, Fränkel a. Krakau. Hr. Gtsb. Zoller a. Sakrau. — **Hotel de Silesie:** Hr. Gutsb. von Randow a. Pohlwitz. Herr Gymnasial-Direkt. Lange a. Oels. — **Deutsche Haus:** Herr Stadtrath Krerczer aus Posen. Hr. Lieut. Meden a. Gnesen. Herr Bürger Fallie a. Miloslaw. Hr. Reg.-Kondukteur Buchholtz a. Coronowo. Hr. Stud. Hummel a. Kassel. Fr. Gutsb. Strützki aus Birkkretscham. — **Weiße Storch:** HH. Kfl. Dresdner a. Beuthen, Schönfeld a. Gr.-Strehlitz. — **Hotel de Saxe:** Hr. Justiz-Kommiss. Basinska a. Ostrowo. HH. Gutsb. v. Chappuis aus Kreischwitz, Dehmel a. Posen, Bar. v. Welczeck a. Czuchow, v. Salisch aus Peruschen, v. Salisch a. Koschnewe. — **Gold. Zepter:** Fr. v. Krzyzanowska a. Pakoslaw. — **Weiße Roß:** HH. Kaufl. Schmidt aus Neumarkt, Neuhoff aus Wohlau, Weiß aus Grottkau.

Privat-Logis: Ritterpl. 8: Fr. Landesger.-Räthin Hübner a. Goschütz. Hr. Schulen-Insp. Klimpke a. Striegau. Kohlenstr. 2: Hr. Gutsb. Jenke a. Karisch. Elisabethstr. 7: Hr. Kfm. Gebel a. Brieg.

Den 31. Oktober. **Gold. Gans:** Herr Gr. Blücher v. Wahlstadt a. Radun. Herr Gutsb. Graf v. Esterhazi a. Volhynien. — **Rautenkranz:** Hr. Kfm. Rohland a. Bremen. Hr. Gutsb. Enger a. Schöbekirch. — **Blaue Hirsch:** Hr. Gutsb. v. Lieres aus Plohmühle. Hr. Part. von Koschembahr aus Beuthen. Hr. Fabr. Leber a. Fürth. Herr Wasserbau-Inspektor Anders a. Steinau. — **Weiße Adler:** Hr. Gutsb. v. Dresky aus Gräditz. Hr. Flöß-Insp. Gerber a. Stoberau. Hr. v. Tschirschky a. Schweidnitz. — **Gold. Schwert:** Hr. Kfm. Berrgold a. Pforzheim. — **Zwei gold. Löwen:** Hr. Gtsb. Reinhardt a. Grünhübel. — **Hotel de Silesie:** Hr. Gtsb. Anders a. Flämischdorf. Hr. Kr.-Justiz-Kommiss. Köcher a. Leobschütz. — **Deutsche Haus:** Hr. Lieut. v. Kaweczynski a. Schweidnitz. Hr. Gtsb. v. Karczewski a. Krotoschin. Hr. Dek. Hering a. Lauenburg.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 35: Herr Dr. med. Preiß a. Warmbrunn. Albrechtsstr. 26: Hr. Steuer-Einnehmer Zarzecki aus Kempen.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 31. Oktober 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$137\frac{1}{2}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	$149\frac{1}{8}$
Dito	2 Mon.	—	148
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	$6.15\frac{2}{3}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	$101\frac{1}{2}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$100\frac{1}{3}$	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Geld Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	95
Kaiserl. Ducaten		95	—
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		—	$106\frac{1}{6}$
Poln. Courant		103	—
Wiener Einl.-Scheine		$40\frac{2}{3}$	—
Effecten Course.	Zins Fuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{5}{6}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	78
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{1}{4}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	98	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	$104\frac{1}{2}$
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 -	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{7}{12}$	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	—	$106\frac{1}{2}$
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

31. October 1840.	Barometer 3.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	8,14	+ 5, 8	+ 4, 1	0, 4	S 44°	Feder-Gewölk
" 9 Uhr.	27″	8,14	+ 6, 6	+ 5, 6	1, 0	NNO 43°	" "
Mittags 12 Uhr.	27″	8,14	+ 8, 2	+ 8, 8	2, 0	ONO 43°	" "
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	7,92	+ 9, 0	+ 10, 4	2, 2	OSO 50°	" "
Abend 9 Uhr.	27″	8,37	+ 7, 3	+ 6, 2	1, 2	O 52°	halbheiter

Minimum + 3, 4 Maximum + 10, 4 (Temperatur) Oder + 6, 2

1. November 1840.	Barometer 3.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	9,05	+ 6, 1	+ 3, 5	0, 5	ONO 35°	kleine Wolken
" 9 Uhr.	27″	9,38	+ 6, 5	+ 4, 4	0, 6	NO 9	Feder-Gewölk
Mittags 12 Uhr.	27″	9,32	+ 7, 8	+ 7, 4	1, 0	SO 9°	" "
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	9,24	+ 8, 0	+ 8, 8	1, 4	NO 8°	halbheiter
Abends 9 Uhr.	27″	9,90	+ 6, 7	+ 8, 7	0, 6	NO 23°	heiter

Minimum + 2, 8 Maximum + 8, 8 (Temperatur) Oder 6, 2

Getreide-Preise. Breslau, den 31. Oktober 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 28 Sgr. — Pf.	1 Rl. 24 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 20 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 15 Sgr. — Pf.	1 Rl. 13 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 12 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 1 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 28 Sgr. — Pf.	— Rl. 26 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 25 Sgr. — Pf.